Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
... ℳ, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 13. **Neunkirchen, Samstag den 28. März 1936.** **44. Jahrgang.**

Hierzu ein 2. Blatt.

Der Führer ruft Dich!

Getragen von höchster Verantwortung und erfüllt von großer Liebe für sein Volk hat der Führer unser Vaterland **wieder in die Reihen der freien Nationen zurückgeführt.**

Mit klingendem Spiel zogen die Waffenträger des neuen Volkes an die Ufer des Rheines, umbraust vom Jubel der Bevölkerung und begrüßt als die symbolischen Waffenträger der Stärke und Einheit der Nation und eines wehrhaften Friedens. Ein Paria unter den Völkern, **das von Versailles und seelisch und wirtschaftlich Zusammengebrochen an den Sünden der Systemregierungen**

das war Deutschland.

Der Zusammenbruch von 1932 wich der Ordnung, Recht und dem Aufstieg. Aus einer Sklavenkolonie

ein starkes freies Reich!

Die deutschen Regimenter am Rhein bezogen ihre Friedensgarnisonen

nicht, um die Brandfackel des Krieges zu entfachen, sondern um uns und damit der Welt den Frieden zu garantieren!

Frei und frei flattern wieder die Fahnen des Heeres im ganzen Reichsgebiet.

Adolf Hitler bietet Europa erneut die Friedenshand!

Sein Vorschlag:

Doppelseitig entmilitarisierte Zone,
Nichtangriffspakt auf 25 Jahre,
Nichtangriffspakt und Wiedereintritt in den Völkerbund

sind der Beweis der Friedensliebe Deutschlands.

Freiheit und Brot, Friede und Ordnung sind der Parole des Führers, und hinter seinem Wollen steht geschlossen das Deutsche Volk!

Seit Jahre schafft und arbeitet Deutschland unter seiner schützenden Hand.

Ungeheuer Großes wurde in Deutschland schon geschaffen, noch Größeres ist uns als Ziel gesteckt.

Anstrengungen und Opfer dürfen nicht umsonst gebracht worden sein! Darum Tritt gefaßt, den Blick geradeaus zum Kampfe um den großen Endsieg!

Deutschlands Freiheit ist nunmehr errungen, für Deines Volksgenossen Brot gibst Du

am 29. März deine Stimme dem Führer und seinen Getreuen!

Wenn man bei einem größeren Entschluß nicht etwas übers Knie bricht, nicht einige Rücksichten unberücksichtigt läßt, so kommt man in diesem Leben um und nimmer zu etwas. Moltke.

Wochen-Rundschau.

Der Wahlkampf

der mit unerhörter Wucht und Kraft in ganz Deutschland geführt wird, um auch den letzten noch unentschlossenen Volksgenossen aufzurütteln, geht seinem Ende entgegen. Die Organisation der Partei, ausgehend von der Zentrale des Reichspropagandaministeriums bis zum letzten Stützpunkt im kleinsten Dorf ist mobilisiert; sie kann es garnicht oft genug wiederholen, was alles geschaffen worden ist in den kurzen 3 Jahren, denn wie die Welt nun einmal ist, sie vergißt schnell schlechte Zeiten, und es ist gut, daß die Erinnerung wachgerufen wird. Sie muß wachgehalten werden, denn sonst würde das große Schaffen des Führers als etwas Selbstverständliches hingenommen, als etwas Alltägliches, so etwa, wie man vor nicht langer Zeit vom wohlerworbenen Recht sprach.

Wie oft haben wir von einem Mann gesprochen, der kommen müßte, um mit starker Hand das Steuer herumzuwerfen und mit eisernem Besen das Land von allem Ungesunden zu befreien. Er ist da und hat in den Jahren so gehandelt, daß auch der letzte Mann sein Tun unterschreiben kann. Wenn er uns nun auffordert, am Sonntag zur Wahlurne zu gehen, um ihm durch den Stimmzettel zu sagen, ob er unser Vertrauen besitzt und wir hinter ihm stehen oder nicht, so sollte es für jeden, der klar in die Welt sieht, garnichts zu überlegen geben, und das wird es auch nicht. Hinweg mit kleinlichen Einwendungen, den Blick auf's Große gerichtet und dem Führer mit einem freudigen

„Ja"

das Vertrauen gegeben, das ist für jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau eine Ehrenschuld, und unser einstimmiges Bekenntnis soll der Welt unsere Stärke und Entschlossenheit zeigen, aber auch unsere Bereitschaft, zum großen Friedenswerk nach Kräften beizutragen. Hunderttausende haben dem Führer bei seinen großen Kundgebungen in Königsberg, Hamburg, Breslau, Berlin und Ludwigshafen in dieser Woche jubelnd ihr Bekenntnis der Treue gegeben, bei uns im Hellertal soll es nicht anders sein.

Berlin. Botschafter von Ribbentrop hat am 24. März dem britischen Minister des Aeußern auf das ihm am 19. März übergebene Dokument der Locarnomächte eine vorläufige Antwort überreicht. In dieser Antwort sind einleitend noch einmal die Grundsätze und Gedanken niedergelegt, aus denen die innere Notwendigkeit unserer Haltung ersichtlich ist.

Diese Antwort wiederholt die Notwendigkeit einer

vollkommenen Gleichberechtigung

und ist die deutsche Aktion der endlichen Wiederherstellung der vollen Souveränität des Reiches in seinem eigenen Gebiet nicht zu trennen von den von der deutschen Regierung den andern Völkern vorgeschlagenen Vereinbarungen für eine allgemeine europäische Friedenssicherung.

Der Vorschlag für einen Vertragsentwurf, der der deutschen Regierung durch Mr. Eden überreicht wurde, läßt jede Voraussetzung für die erfolgreiche Organisierung eines wirklichen, dauerhaften Friedens vermissen, da er sich aufbaut auf einer neuen, für eine große Nation untragbaren Diskriminierung und auf eine versuchte Festlegung der Nichtgleichberechtigung Deutschlands mit den andern Staaten.

Die deutsche Regierung muß alle Bestimmungen des Vorschlags der Locarnomächte ablehnen, die geeignet sind, die Ehre der deutschen Nation erneut zu diffamieren oder die Gleichberechtigung in Frage zu stellen oder zu beseitigen.

Sie will, den Anregungen der königlich britischen Regierung folgend, am Dienstag den 31. März ihre eingehende Stellungnahme mit ihren positiven Vorschlägen der königlich britischen Regierung zur Verfügung stellen.

London. Am 24. März hat sich der hier erstmalig versammelte Völkerbundrat vertagt; es gab hier nichts mehr zu tun für ihn, nachdem die Locarnomächte ihren Spruch beendet hatten. Der Vorsitzende sagte in einer Ansprache, daß der Rat immer die Pflicht habe, alle Maßnahmen zu treffen, die ihm im Interesse des Friedens wünschenswert erschienen, und daß deshalb die jetzige Sitzung nicht beendet, sondern nur vertagt worden und der Rat, sobald ihm ein Ausweg aus der zeitigen Schwierigkeit möglich scheine, wieder tagen solle.

In England mehren sich die Stimmen derer, die für Deutschland und für den Frieden sind. Die französischen Minister wollen sich an einer Besprechung deutscher Vorschläge nicht beteiligen. Pariser Zeitungen sind unzufrieden mit England, dessen Haltung gegenüber Deutschland ihnen zu entgegenkommend dünkt. Die halbamtliche Zeitung ‚Temps' in Paris schrieb: „Die französische Regierung ist sich bereits ihrer Verantwortung bewußt geworden. Sie gedenkt nicht in London die deutschen Gegenvorschläge zu erörtern. Auch England und Italien müssen sich ihrer Verantwortung bewußt werden und ebenso alle Mächte, die Mitglieder des Völkerbundes sind, der am Montag feierlich den deutschen Verstoß gegen das internationale Gesetz verkündet hat."

Italien als Locarnomacht stand in London vollkommen auf Seiten Englands, Frankreichs und Belgiens. Wohl rühmen die italienischen Zeitungen, daß es gelungen sei Frankreich von schärferen Bedingungen gegen Deutschland abzubringen, doch ist es klar, daß die Italiener nur ihren eigenen Vorteil im Auge hatten. Dieser Einstellung bleiben sie treu.

Die Köln. Ztg. schreibt hierzu: „Die Haltung Italiens bei den Londoner Verhandlungen beweist, daß es die vorteilhafte Lage wahrzunehmen versteht, in die es durch die Locarno-Krise gelangt ist. Es hat sich der Verurteilung Deutschlands angeschlossen und hat sich als Locarno-Macht bereit erklärt, mit England, seinem Hauptgegner in der Sanktionsfrage, weitere Vereinbarungen zu treffen. Es scheint auch so, als solle Italien auf die Früchte seiner Haltung nicht mehr lange zu warten brauchen, und zwar ist es Frankreich, dessen Politik stets auf die Wiederherstellung der **Stresa-Front** gegen Deutschland gerichtet gewesen ist, das jetzt dem italienischen Partner seine „Rehabilitierung" in Aussicht stellt. (Man denkt dabei an die biblische Erzählung vom verlorenen Sohn.) Italien hat heute zwei Eisen im Feuer."

(Fortsetzung auf der letzten Seite)

Der Winter ist vergangen.

Am Freitag den 20. März war Frühlingsanfang. Der Winter will, dehnte seine Zeit aber recht lange aus. So hatten wir in zweiten Märzhälfte nachts über 4 Grad Kälte. Beobachter Gartenwelt und andere Gelehrte haben festgestellt, daß die Tage langsam länger über der Nordhälfte der Erde scheint und immer mehr Vogelarten im Frühjahr nördlich ziehen, die an der Riviera blieben und andere wieder ihr Standauch im Winter nicht mehr verlassen.

Diese Wandlung vollzieht sich so langsam, daß wir sie im Allgemeinen nicht wahrnehmen, aber es ist doch vielfach aufgefallen, daß die strenge Winter nur noch selten haben, dagegen recht warme und trockne Sommerzeiten.

Manche Vogelarten, wie die von Norden im Herbst nach Süden und umgekehrt von Süden nach Norden, wählen ihren althergebrachten Weg von Ost nach West. So wurde im Siegerland und Vogelsberg das Vordringen der Mittelmeerche bemerkt.

Es gibt in England jetzt wildlebende Papageien. Mönchsittiche werden in Deutschland im Freien brütend und überwinternd angetroffen. Bei Stuttgart tritt der Königsfasan auf und an vielen Stellen Deutschlands wird der seither auch freilebende Kupferfasan angetroffen.

Auch die Zunahme der Feldmäuse ist durch milde Winter zu erklären. Wir können bei uns beobachten, daß die Katzen den ganzen Winter hindurch in den Wiesen und Gärten umherstreichen und überall findet man Mauslöcher, wo früher im Winter keine waren. Es ist wahrscheinlich ein Fehler, daß die Jäger mit die Krähen vertilgen wollen, denn auch diese Vögel vertilgen Mäuse. Die Mäuse nehmen infolge der milden Winter aber auch ihre Liebhaber, wie der Turmfalke, nehmen zu.

Die Beobachtung der Vogelwelt, besonders der Zugvögel, ist eine schöne Aufgabe, wie überhaupt die Beobachtung der Natur. In unserer Mitte März die Bachstelzen wieder bei uns an. Ein Pärchen kommt Jahr für Jahr an die untere Liebach und bezieht sein Quartier an dem muffigen Wassergraben neben dem Kirchhofe. Im September fliegt es fort, weit, weit, bis nach Innerafrika, wo es brütet in Deutschland. Natürlich wird es auch Junge haben, die im Herbst mit fort reisen, aber an dieser Stelle kann immer nur ein Pärchen.

Etwas vom Kuckuck: Schuster von Forstner schreibt in seinem Buche: „Die Vögel Mitteleuropas":

„Bis der junge, von Singvögeln großgefütterte Kuckuck erwachsen ist, vergeht so viel Zeit, daß die Alten nicht darauf warten können; außerdem hält sie ja auch kein Familienband zusammen. Der Kuckuck hat zugleich noch andere Aufgaben im wunderbaren Zusammenhang der Natur; er soll tief nach Afrika bis in den mittleren und südlichen Teil des schwarzen Erdblocks vorstoßen und dort seine Aufräumungsarbeit unter Bärenraupen tun; darum muß er schon beizeiten hier aufbrechen. Es wohnen Kuckucke sogar jenseits des Polarkreises und sind nur etwa 80 Tage im Jahr in ihrer eigentlichen Heimat, wo sie erbrütet und groß wurden. Die dortigen Kuckucke, die selbst noch am Eismeer großgefüttert werden, wenn nur Kleinvögel da sind, denen die Kuckucksmutter ihr Eichen anvertraut, können nicht einmal auswachsen, da müssen sie schon zur weiten Reise nach Afrika aufbrechen. Sie tun es noch nicht ganz flügge. Die unerbittliche Natur will es so. Aber auch ihnen gelingt es. Ja, es drängt sie förmlich zum Aufbruch; sie haben es ganz eilig mit dem Abzug; und diese Wahrnehmung kann man ja auch bei unseren jungen Kuckucken in Deutschland machen. Die alten Kuckucke sind dann schon abgereist. Die vom weißen Meer kommen erst im Mai des nächsten Jahres wieder und bleiben etwa 80 Tage.

Vom Lein (Flachs) und von seiner Kultur.

Der Lein ist eine alte Kulturpflanze, die schon mehr als 2000 Jahre in unserem Vaterlande bekannt war. Die heute noch vielfach vorhandenen Geräte zur Flachsgewinnung und Verarbeitung, wie Riffelkämme, Hecheln, Schwingstöcke, Handbrecher, Rocken usw., sind stumme Zeugen dafür, wie einst der Leinbau auch bei unseren Vätern in Blüte stand. Der Grund, warum der Lein fast ein Fremdling wurde, liegt in der vielen Handarbeit, die er erfordert. Besonders die Verarbeitung des Flachsstrohes, wie Rösten, Brechen, Schwingen, Hecheln usw, benötigen Zeit und viel Arbeit. Ferner wurden Flachs und Werg durch Baumwolle und Kunstseide verdrängt. Heute aber, beim Aufbau einer nationalen Faserstoffwirtschaft hat die deutsche Landwirtschaft die Aufgabe, diese uralte Kulturpflanze wegen ihrer dreifachen Bedeutung (Gespinstpflanze, Oelfrucht, Eiweißträger) wieder in Anbau zu nehmen. Da jetzt die Fabriken bereits alle Arbeiten des Flachsstrohes übernehmen, steht dem Leinbau nichts mehr hinderlich im Wege.

Der Lein ist eine raschwüchsige Pflanze mit einer kurzen Vegetationsdauer, er reift in etwa 16 Wochen. Die Aussaat kann im März und April erfolgen, wie auch erst am Ende Mai, anfangs Juni. Die praktische Erfahrung hat gelehrt, daß frühe Aussaaten sicherer sind als spätere. Der Lein ist eine Pflanze, die Feuchtigkeit, besonders auch Luftfeuchtigkeit liebt. Bei früher Aussaat kann die Winterfeuchtigkeit zur Ausnützung kommen.

Einer der größten Feinde der Leinpflanze ist das Unkraut, es stört nicht nur das Wachstum und Gedeihen, sondern erschwert auch noch die Ernte. Direkte Stallmistdüngung sollte man vermeiden, dafür müssen Phosphorsäure und Kali gegeben werden; mit Stickstoff ist sparsam umzugehen, schon wegen der Lagergefahr.

In der Gelbreife wird der Lein handvoll gerauft und dachförmig zusammengestellt. Ein leichtes Lattengerüst, das nach dem Aufstellen fortgezogen wird, erleichtert die Arbeit. Je nach der Witterung bleibt der so gekappelte Flachs einige Tage oder länger draußen. Sofort nach dem Einfahren wird der Lein geriffelt. Ein Dreschen, sei es mit der Maschine oder mit dem Flegel, muß unterbleiben, da der Flachs sonst stark beschädigt wird. Etwas schwer ist es, den Leinsamen aus den Kapseln zu entfernen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Leinsamen schon gegen geringe Schalenverletzung äußerst empfindlich ist und dann nicht mehr keimt. Am einfachsten geht die Reinigung, indem man die Kapseln durch eine Handbrechmaschine mit gerifselten Holzwalzen, wie man solche zum Flachsbrechen verwendet, laufen läßt. Hier werden die Kapseln nur leicht zerdrückt und die empfindlichen Samen nicht geritzt. Im Notfall können die Kapseln auch mit dem Dreschflegel behandelt werden.

Der Leinsamen, der rund 28 Prozent Oel enthält, ist eigentlich als Futtermittel zu wertvoll, es sollte daher nur der Samenabfall bei starker Reinigung zu Futterzwecken, namentlich zur Aufzucht von Kälbern, Ferkeln verwendet werden.

Feld und Wald, Essen.

Die große Ueberschwemmung in Amerika

hat elf Staaten betroffen und bedroht sogar die Bundeshauptstadt Washington. In elf Bundesstaaten sind 163 Menschen umgekommen und die Zahl der Obdachlosen soll 300000 betragen haben. Derartige Schätzungen haben aber wenig Wert; sie werden nur gemacht, um auf die Leser Eindruck zu machen. Inzwischen ging das Hochwasser, entstanden durch die Schneeschmelze in nördlichen Gegenden, zurück. Man soll sich hüten, zu nahe an das Wasser zu bauen.

Lokales.

Neunkirchen. Auf Beschluß des Presbyteriums ist wegen der Reichstagswahl die Konfirmation für den 1. Pfarrbezirk auf den 5. April verlegt worden. Die Konfirmation ist für die Kinder beider Bezirke gemeinsam im Gottesdienst, der um 9½ Uhr vorm. beginnt.

— Am 31. März findet der nächste Gerichtstag in Neunkirchen statt. Das Gericht kann jedoch nur bis um 13 Uhr in Neunkirchen anwesend sein.

— Durch ein Fenster der neuen Schule wurden in der Nacht zum Montag wieder ein schwerer Stein geworfen. Es ist dies der zweite Fall in diesem Jahre. In einem Nachbarhause ist das Klirren der Scheibe vernommen worden.

Struthütten. Eine Altersfeier fand in der Turnhalle statt, veranstaltet vom Verschönerungsverein. Da der Bericht über diese schöne Feier sehr umfangreich ist, so müssen wir ihn, weil er erst am Freitagmorgen hier eintraf, für nächste Nummer zurückstellen. Das Programm war auch hier sehr umfangreich und beteiligten sich an seiner Erfüllung die besten rednerischen und musikalischen Kräfte, die Lehrer mit den Schulkindern; Pfarrer Timm hielt eine Ansprache über die Bibelworte: „Unser Leben währt 70 Jahre". Gewiß waren alle Teilnehmer von dem Verlauf des Festes sehr befriedigt.

Salchendorf. Am Montag den 30. März feiern Bäckermeister Albrecht Böcking und Frau Jettchen geb. Reinschmidt ihre Silber-Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Herdorf. Am Samstag fand eine große Wahlkundgebung der NSDAP. Ortsgruppe Herdorf statt. Am Morgen marschierte das Jungvolk zur höchsten Ley, um von dort aus den Beginn der Wahlvorbereitungen anzukündigen. Am Abend zogen die Ortsgruppe und die Gliederungen mit Musik durch den Ort zum Saal im Hotel Brühl. Hier sprach Polizeipräsident Vetter (Koblenz) über die Pflicht des deutschen Volkes am 29. März. Die Rede schloß mit dem Bekenntnis: „Deutschland muß leben, wenn wir auch sterben müssen".

— Im Alter von nahezu 85 Jahren starb die älteste Frau in der Gemeinde, Frau Karoline Schreiber geb. Wagner. Von ihren zehn Kindern leben noch acht. Die Verstorbene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Sie überlebte ihren Mann, den Bergbeamten Heinrich Schreiber, um 30 Jahre.

— Ein Haubergsbrand entstand am Samstag im Distrikt Ziegenberg und wurde mit Hülfe der Feuerwehr schnell gelöscht.

Burbach. Im Hotel Böcher veranstaltete die Berufsschule Wahlbach für die ausscheidenden Berufsschüler eine Abschiedsfeier. Gewerbelehrer Brandstetter hielt eine Ansprache über den Zweck der Berufsschulen im dritten Reich. Den beiden besten Schülern Otto Lotz aus Lippe und Otto Schmenn aus Oberdresselndorf überreichte er ein Bild des Führers und Reichsjugendführers. Sodann hielt Amtsbürgermeister Brüggemann eine Ansprache.

Burbach. Hier erreichte der Wahlkampf am Samstagabend in einer Großkundgebung mit Kreisleiter Preußer im Saal des Hotel Böcher seinen Höhepunkt. Die Formationen der Partei

Erdal Schuhcreme gut und ausgiebig = billig!

nahmen geschlossen an dieser Kundgebung teil, der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem Einmarsch der Fahnen und einigen Fanfarenmärschen, ausgeführt vom Jungvolk, erteilte Amtsbürgermeister Brüggemann dem Kreisleiter das Wort. Kreisleiter Preußer umriß bei seinen Ausführungen die Zeit seit dem 9. November 1918 und bezeichnete den 30. Januar 1933 als einen Zeitpunkt von bedeutender geschichtlicher Größe. Mit den Worten „Jeder Deutsche gibt am 29. März dem Führer seine Stimme" schloß der Kreisleiter seine mit reichem Beifall aufgenommene Rede. Anschließend fand eine Parteimitglieder-Versammlung statt, in der Ortsgruppenleiter Brüggemann an die Parteigenossen den Appell richtete, sich tatkräftig für die Wahl einzusetzen. Am Sonntag Vormittag fand vor dem Hotel Dilthey eine Kundgebung statt.

Würgendorf. Zu Ehren der scheidenden Arbeitsdienstler fand am Sonntagmorgen eine Abschiedsfeier statt, zu der auch Amtsbürgermeister Brüggemann erschienen war. Nach Uebertragung der Rede des Reichsarbeitsführers Hierl hielten Amtsbürgermeister Brüggemann und Oberfeldmeister Vetter Ansprachen. Eine Nachfeier für die Volksgenossen fand am Abend im Tagesraum des Lagers statt. Mit dem Liede „Heiliges Feuer" eröffneten die scheidenden Arbeitsmänner den Abend und Oberfeldmeister Vetter sprach über die Bedeutung des Arbeitsdienstes, dem der Führer den Namen „Die Schule der Nation" gegeben hat. Nach einem Sprechchor hielt ein scheidender Arbeitsmann eine Ansprache über das Gelernte im Arbeitsdienst. Hierbei stellte er die Volksgemeinschaft und Kameradschaft in den Vordergrund. Nach dem offiziellen Teil blieben die zahlreichen Gäste mit dem Arbeitsdienst noch in froher Gemeinschaft beisammen. Im Laufe des Abends erschien auch der Führer der Gruppe 209, Dr. Kirchhoff, in Begleitung seines Adjutanten. Auch er richtete an die Arbeitsmänner eine Abschiedsrede. Am Donnerstag war Entlassung und Anfang des nächsten Monats werden neue Dienstwillige eintreffen.

Würgendorf. Von den hiesigen Segelfliegern legte als erster Lehrer Willi Schneider die A-Prüfung ab. — Im Rahmen des Wahlkampfes sprachen im Arbeitslager Oberstfeldmeister Pg. Fritz Müller aus Dortmund Die Versammlung wies zahlreichen Besuch auf. — Im Saal der alten Schule fand eine Versammlung der Ortsbauernschaft Würgendorf statt. Kreisbauernführer Schutte sprach über Zweck und Bedeutung der Erzeugungsschlacht und die vom Reichsnährstand geschaffene Marktordnung. Als zweiter Redner sprach Hauptabteilungsleiter III, Michel von Bürbach, über Frühjahrsbestellung und Düngefragen.

— Die NSV beabsichtigt einen Kindergarten einzurichten, wenn sich 25—30 Elternpaare zur Beteiligung melden. Anmeldungen nimmt Lehrerin Frl. Linneweber entgegen. Allen Eltern kann man die Teilnahme empfehlen, da dann die Mütter ihrer täglichen Arbeit in Ruhe nachgehen können.

Fortsetzung des lokalen Teiles in der Beilage.

— Am Allendorfer Berg ereignete sich am Dienstag wiederum ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Mann zum Opfer fiel. Infolge Bremsversagung überfuhr ein Lastwagen. Der 38 Jahre alte Fahrer Walter [illegible] Wuppertal schlug hierbei auf ein im Graben liegendes Rad, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Sein Mitfahrer wurde ins Feld geschleudert und trug keine Verletzungen davon.

Deutsche Schwimmer in Olympia-Form

Drei neue deutsche Schwimm-Rekorde

Am Samstag erzielte Martha Genenger [illegible] deutschen und Europarekord im 200-Meter-Brustschwimmen mit 3:00,5 und Erwin Sietas schwamm die 200 Meter in neuer Rekordzeit von 2:41,1.

Neuland an der Küste von Holstein

Mit Hilfe von dem Meere aufgezwungenen Boden wurde einem Jahre der Adolf-Hitler-Koog der landwirtschaftlichen Nutznutzung übergeben worden. Der Deich ist 9,3 Kilometer lang. In gut gebauten Häusern wohnen 64 Bauern und Handwerker mit je 1 bis 3 Hektar Besitz. Es gibt zwei Schulen dort. Die erste Ernte betrug 70000 Zentner auf dem ehemaligen Meeresgrund. Diese Art Boden ist das interessanteste Stück der Erzeugungsschlacht.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten werden hiermit zum Schutze der Felder und Gärten Sperrzeiten für Tauben für den Landkreis Siegen folgende Sperrzeiten festgesetzt:

a) für die Frühjahrssaatzeit: vom 1. April bis 31. Mai,
b) „ „ Herbstsaatzeit: „ 1. bis 31. Oktober.

Während dieser Sperrzeit müssen die Tauben in geschlossenen Räumen gehalten werden, damit sie die bestellten Felder und Gärten nicht erreichen können.

Siegen, den 19. März 1936. Der Landrat. I. V.: [illegible]

Zu Chlorodont darf man Vertrauen haben!

Schach.

Freiengrunder Schachverein — Schachverein Kaan—Marienborn 3:3

Auch diesen Kampf konnten die Freiengrunder wieder für sich gestalten. Marienborn versuchte, da dieser Kampf schon vorgetragen wurde, um nicht ganz punktlos auszugehen, zuletzt noch zu spielen. Somit wurden wegen vorgerückter Stunde alle Partien schlicht gegeben, während die Partie Hassel als Hängepartie nur noch drei Spiele auszutragen und es wird an dem Freiengrunder in der Tabelle nichts mehr zu ändern sein.

Was bedeutet die Reichstagswahl am kommenden Sonntag?

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat bei der Machtübernahme im Januar 1933 das Steuer vollständig herumgeworfen und durch seine Maßnahmen das Millionenheer der Arbeitslosen zum weitaus größten Teile wieder in Arbeit und Brot gebracht.

Adolf Hitler hat durch das ohne Beispiel in der Geschichte dastehende „Winterhilfswerk des deutschen Volkes" Millionen armer Volksgenossen mit Nahrung und Kleidung versehen.

Adolf Hitler hat Deutschland vor dem drohenden Bolschewismus gerettet, hat dafür gesorgt, daß Ordnung im Lande herrscht, sodaß alle guten Deutschen in Ruhe und Frieden leben und ihrem Erwerb nachgehen können. Nur seinem entschlossenen Willen haben wir es zu danken, daß trotz vorübergehender Verknappung einzelner Lebensmittel die Preise stabil geblieben sind.

Adolf Hitler hat unser deutsches Vaterland von den Sklavenketten des Versailler Diktates befreit. Damit sind wir wieder Herr im eigenen Lande geworden. Unsere junge Reichswehr hat wieder ihre Friedensgarnisonen am Rhein, am Main und an der Saar beziehen können.

Unser Führer arbeitet Tag und Nacht unter Hergabe seiner ganzen Kraft für sein Volk, damit es wieder den ihm gebührenden Platz an der Sonne erhält.

Was erwartet der Führer von Dir?

Daß Du und ich und mit uns alle deutschen Volksgenossen ihm unser Vertrauen schenken, daß wir ihn in diesem schweren Kampf um die Größe, das Ansehen und das Wohlergehen unseres geliebten Vaterlandes unterstützen und das tun wir dadurch, daß wir ihm in der am Sonntag stattfindenden Wahl unsere Stimme geben.

In den ( ) das (X)

Heil Hitler!

Der Bürgermeister Krumm. **Der Ortsgruppenleiter der NSDAP** Reiffenrath.

Aufmarsch zum Wahlkampf.

Am Samstag, den 28. März, begeht das ganze deutsche Volk in feierlicher Weise

den deutschen Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden.

Alle Mitglieder der NSDAP., ihrer Gliederungen, Formationen und angeschlossenen Verbände im Ortsgruppenbereich Neunkirchen treten um 16.45 auf dem Sportplatz an der Frankfurterstr. zum gewaltigen Massenappell an. Dies ist für alle Pflicht, nur Krankheit entschuldigt. Die Betriebsführer werden ersucht, ihre Gefolgschaftsmitglieder so rechtzeitig zu entlassen, daß sie in der Lage sind, an diesen Kundgebungen teilzunehmen. Vom Sportplatz aus erfolgt ein **Propagandamarsch** nach Zeppenfeld, Wiederstein, daselbst öffentliche Kundgebung, zurück nach Neunkirchen. Oeffentliche Kundgebung auf dem Schulhof. Es spricht **Pg. Kurt Ellerfick, Berlin, Stabsführer des Reichsbauernführers.** Sämtliche Formationen und Vereine bringen ihre Fahnen mit. **Anschließend gegen 19.50 Uhr auf dem Schulhof Gemeinschaftsempfang des Friedensappells des Führers.**

Der Ortsgruppenleiter.

(Bezügl. der Anordnungen für heute, Freitag, verweisen wir auf den „Aufruf an das deutsche Volk" im 2. Blatt. Die Schriftleitung).

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (Judika), den 29. März, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Nachm. 3 Uhr Konfirmandenprüfung: P. Tersteegen. Mittwoch abend 8¼ Uhr Passionsandacht i. d. Sakristei. Donnerstag abend 8¼ Uhr Passionsandacht in der Schule zu Altenseelbach.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 29 März 10 Uhr Hauptgottesdienst, (P. Timm). Dienstag 20 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche zu Herdorf. Donnerstag 20 Uhr Passionsgottesdienst in d. Schule zu Struthütten.

Burbach. Sonntag, den 29. März, 10 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, P. Bruchhaus.

Winterhilfswerk.

Das Winterhilfswerk schließt mit dem 31. März 1936 ab. Wir fordern daher alle Geschäftsinhaber usw. hiermit auf, etwaige Forderungen an uns unter Beifügung der Rechnungen und Gutscheine pp. spätestens bis zum 5. April d. J. bei uns geltend zu machen, andernfalls wird in der Bezahlung eine erhebliche Verzögerung eintreten.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß nur noch bis zum 31. März 1936 die bis zu diesem Tage ausgestellten Gutsch. von den Lieferanten in Zahlung genommen werden dürfen.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Kreisführung Siegen-Stadt u. Land, Burk, Kreisbeauftragter.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Neunkirchen Krs. Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kr. Siegen. D.A. IV. Vj. 2185. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig



Regenkleidung
wie man sie wünscht finden Sie bei
Albert Weidt.

Meine
Oster-Ausstellung
ist eröffnet
und lade freundlichst zum Besuche ein
Carl Specht.

DOPPELHERZ


das anerkannte kräftigungsmittel
für Nervöse, Schwache und alle, die sich matt und elend fühlen
Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.
Central-Drogerie W. Titsche
Herdorf: Fach-Drogerie W. Brühl.


Zur Konfirmation
und für Familienfeiern
empfehle schöne
Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen,
sowie alkoholfreien
reinen Traubensaft
Hotel Kliebe Tel. 266

Empfehle mich zur
Neuanfertigung, Auf- u. Umarbeiten sowie
Reparaturen von sämtl.
Polstermöbeln und
Matratzen aller Art.
Lieferung fertiger Betten
gut und preiswert.
Werner Specht
Sattler- u. Polstermeister.

Jeder
Rheumatismus- Gicht- oder Ischias-
kranke würde mir dankbar sein, falls er, wie sehr viele seiner Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Max Reißner, Berlin-Halensee
Pharmaz. Erzeugnisse 448 b

Von Montag ab werden bei meinem Haus
Bohnenstangen, Zaun- u. Baumpfähle und Latten
verkauft.
Willi Reiffenrath
Haubergvorsteher.

Ia.
Buchen-Brennholz
abzugeben.
Max Lautz.

Einige
Wiesen
auf der Au u. bei Sibertsweiher zu verpachten. **W. Vollberg.**

Alte Zeitungen
abzugeben **H. Braun.**

Nachruf.

Gestern abend verloren wir durch den Tod unseren 1. Beisitzer,

Herrn Emil Weller
aus **Zeppenfeld.**

Der Heimgegangene hat 18 Jahre lang sein Amt in Treue erfüllt und der Haubergsgenossenschaft mit besonderer Tatkraft gedient.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Haubergsgenossenschaft Zeppenfeld
i. A.: **Wiegel,** Haubergsvorsteher.
Zeppenfeld, den 27. März 1936.

Bechtold's gestrickte Kleidung
nach Maß
in Wolle, Wolle m. Seide, Stichelhaar, Knoten- u. Bouclé-Wolle.
Kleider, Anzüge, Pullover, Knaben-Hosen mit doppelten Böden, **Westen, Kletterwesten**
empfiehlt
Luise Hirz
Struthütten, Haus Nr. 62.

Wir liefern
Gartenbeet-Einfassungen
mit Nut und Feder, 1 m lang, 35 cm hoch. Alle andern Maße nach Bestellung.
Herdorfer Chamottewerk
Abt. Zementwaren
Tel. Betzdorf 219, Neunkirchen 339
Bestellungen nehmen entgegen in Neunkirchen Wilhelm Ermert u. Ernst Ermert

Fahnen!
Uniformen
Ausrüstung
Abzeichen.
Albert Weidt.

Burbach.
Es ist ein Goldkettchen mit Anhänger gefunden worden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Polizeiverwaltung in Burbach, Zimm. 5, geltend machen.

Reißzeuge —.80 1.20 1.50 und höher
H. Braun, Neunkirchen.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover u. Mäntel
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Hellerstr.

Motorrad
Motorrad
neuwertig, billig abzugeben.

Gebrauchter, großer, noch gut erhaltener [illegible]
zu verkaufen.

Ein Paar
sowie
2 Mistkarren
in der Gutenhoffnung
Salchendorf, [illegible]

Heu
Albert [illegible]

1 Jauchefaß
360 Liter, [illegible]
Fritz Weber
Stellmacherei, [illegible]

Konfirmations-Karten
in schöner Auswahl empfiehlt
Buchhandlung [illegible]

Hier auf der Erde ist Trübsal und Schmerz,
droben ist selig auf ewig mein Herz.

Todesanzeige.

Heute nachmittag 2½ Uhr ging mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hauhergschütze

Hermann Ermert

im fast vollendeten 68. Lebensjahre in Frieden heim.

Psalm 23.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Ermert geb. Reinschmidt
nebst Kindern.

Altenseelbach, Struthütten und Biersdorf, den 25. März 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. März, nachmittags 3½ Uhr statt.

Nachruf.

Am 25. d. Mts. entschlief nach kurzem Leiden der Haubergschütze

Herr Hermann Ermert.

Die Hauberggenossenschaft, in deren Dienst er seit 1927 gestanden, hat an ihm einen gewissenhaften, rechtlichen und pflichttreuen Beamten verloren.

Wir werden ihm allezeit ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Hauberggenossenschaft Altenseelbach.

Statt Karten.

Es grüßen als Verlobte:

Selma Jud
Gustav Stünn.

Zeppenfeld, *Struthütten,*
im März 1936.

Auch in diesem Frühjahr
finden Sie wieder
moderne, geschmackvolle und preiswerte
Stoffe und Trikotagen
bei **K. H. Schneider**
Inh. A. Klein.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag 8¼ Uhr — **Neunkirchen** Sonntag 8½ Uhr

Adolf Wohlbrück Dorothea Wieck Theodor Loos

Der Student von Prag.

Der Film schildert das Schicksal eines jungen romantischen Träumers, der im Kampf gegen sein böses „Ich" unterliegt und ein Opfer seiner Leidenschaft wird.

Ein Filmwerk, das Aufsehen erregt.

Im Beiprogramm:
Ida, die Perle **Wochenschau** **Java am Alltag.**

Nur Dienstag, den 31. März in **Neunkirchen** und **Mittwoch** u. **Donnerstag** in **Herdorf** zeigen wir Adele Sandrock und Karl Valentin in dem großen deutschen Lustspiel

Kirschen in Nachbars Garten.

Eine tolle Geschichte von Ziegenböcken, Enteneiern und unschuldigen Salatpflanzen.

Dazu das hervorragende Beiprogramm.

Dienstag nachmittag 4 Uhr Schülervorstellung in Neunkirchen.

Die Durchführung der Reichstagswahl am 29. März 1936.

Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 18 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt. Sie werden am Wahltage den Stimmberechtigten ausgehändigt. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte ein Kreuz in den runden Kreis auf den amtlichen Stimmzettel macht, wodurch er sein Einverständnis mit dem Wahlvorschlag der NSDAP bekundet. Zur Reichstagswahl sind zugelassen alle in der Stimmliste eingetragenen Personen sowie solche Stimmberechtigte, die einen ausdrücklich für die Reichstagswahl am 29. März 1936 ausgestellten Stimmschein abgeben.

Zur heutigen Ausgabe 2 Beilagen.



Ueberraschend groß

wie die Fülle der Blütenpracht des Frühlings

ist

die Auswahl in Stoffen für Frühjahr und Sommer 1936

im

Ersten Spezialgeschäft des Freiengrundes für Stoffe aller Art und Modewaren

GIEBELER & CO., Textilwaren, Inh.: Ernst Giebeler

NEUNKIRCHEN (gegenüber der Apotheke)

Frohe Ostern



Die neuen Damenmäntel sind da.

Die Auswahl ist gross.
Die Preise sind niedrig.
Die Saison ist eröffnet,
der Verkauf beginnt!

Schneidermeister
F. W. HENRICHS
Bahnhofstrasse / Tel. 262

H. Braun Neunkirchen

empfiehlt
Konfirmationsgeschenke
in reicher Auswahl.



Der Frühling bringt neue Moden:

Wundervolle Mäntel und Anzüge, vollkommen in Linie, Form und Farbe. Tag für Tag treffen neue Sendungen bei uns ein und füllen unsere großen Läger. Bitte besuchen Sie uns: Eine reiche Auswahl erwartet Sie mit Leistungen, die Ihnen Freude und unserem Namen Ehre machen!

Anzüge
29.–, 34.–, 39.– und höher

Mäntel
25.–, 29.–, 34.– und höher

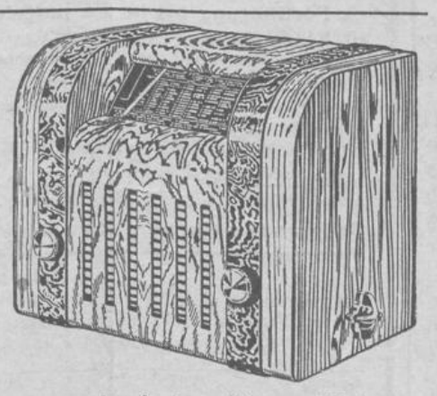
BEKLEIDUNGSHAUS

Schneider

SIEGEN, AM KÖLNER TOR

Der Kauf eines Rundfunkgerätes ist Vertrauenssache

Darum wenden Sie sich an den Fachmann.
Ich liefere Ihnen alle Marken-Fabrikate.
Auf Wunsch kleine Teilzahlungen.



Alle Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt.

Gustav Höse, Burbach.
Telefon 214 — Telefon 214

● **Füllhalter-Reparaturen** ● **H. Braun.**



Wer gute Ware will erstehn,
Muß auf die Marke **Henrich** sehn!

Bei Henrichs **Weinen** und **Zigarren,**
Wird jeder, der sie kennt, beharren.

Und Henrichs **Edelstolz-Kaffee**
Bevorzugt die erfahrne Frau.

Frühjahrskleidung

die Ihren Ansprüchen voll und ganz Rechnung trägt.

Unsere modischen Mäntel und Anzüge in den farbenfrohen Dessins werden Ihnen Freude machen. Sie sind eine Auslese, wie man sie eben nur im leistungsfähigen Fachgeschäft finden kann. Hier ist der eine so elegant und formvollendet wie der andere. Und — was das wichtigste ist — bei all den Vorzügen ist diese Kleidung erstaunlich preiswert.

Sacco- u. Sportanzüge
29.— 35.— 42.— 49.— 56.— u. höher

Mäntel
32.— 39.— 45.— 55.— 59.— u. höher

Albert Weidt
Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung.

Zur Konfirmation bereiten Sie Freude mit einer schönen **Armbanduhr** oder einem guten **Schmuckstück.** In jeder Preislage und reicher Auswahl finden Sie **prakt. Geschenke**

bei **Otto Vormann,** Uhrmachermeister
Neunkirchen, Kölnerstr. 198, neben der Apotheke.

Mit **Seifix** *ist das Bohnern leicht*
Schönsten Glanz man schnell erreicht!

Seifix

Seifix bohnert wunderbar glänzend leicht u. spiegelklar

Dose ca. ½ Pfund RM.-.40
" 1 " " -.75
" 2 " " 1.40

x31

Fleißiges, selbständiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für halbe Tage zum 1. April gesucht.
Frau Marie Ermert
Neunkirchen, Altenbergstr.

Tüchtiges, ehrliches, evangel.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren per 1. 4. für den Haushalt eines kleinen Gasthauses in Altena gesucht. Bewerber, wenn möglich mit kleinem Lichtbild unter Nr. 134 a. d. Ztg.

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt d. Fa. L. Düsberg über „Gartengeräte" bei, welchen wir freundl. Beachtung empfehlen.

Bestellungen auf
Fisch
für Karfreitag
nimmt entgegen
Carl Specht.



Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken u. Drogerien.
in Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl.

Wir Deutschen sind bei unseren politischen Ueberlegungen erblich belastet und schwelgen in Vertrauensseligkeit und Anständigkeit. Dieses Gefühl ist unseren politischen Gegnern nicht in dem Maße eigen und dadurch muß der Deutsche als Politiker (auf der Bierbank oder sonstwo) so viele Enttäuschungen erleben. Daran hat Michel auch in diesem italienisch-englisch-französischen Falle nicht gedacht, daß man sich gestern gegenseitig die Pestilenz gewünscht hat und heute Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken fordern kann. Auch verstehen die andern das ehrliche deutsche Friedensangebot nicht und werden dieses und uns selbst nie verstehen lernen. Dies ist die wirkliche Sprachenverwirrung mit all ihren unangenehmen Folgen und wir Deutsche müssen immer daran denken, daß wir in dem großen Völkerkreise einsam bleiben werden.

London. Der Sohn des Ministerpräsidenten Baldwin mit Namen Oliver hat in einem Zeitungsartikel geschrieben „Laßt uns den Vertrag von Versailles und den Locarnovertrag ein für allemal begraben.

Wir (England) sind jetzt in der widersinnigen und verrückten Lage, daß wir das verurteilte Italien bitten müssen, Frankreich und England dabei zu helfen, ein freies Volk in seinen eignen Grenzen in einem Zustand der Unterwerfung zu halten. Wenn Deutschland sich weigert, den Stoß hinzunehmen, und wir Truppen in deutsches Gebiet einmarschieren lassen, würde die Folge der Krieg sein. Auf dieses Ziel scheinen die Regierungen Frankreichs und Englands hinzusteuern, und das ist der Grund, warum wir diesem Wahnsinn sofort Halt gebieten müssen."

Schön gesprochen! Was wird der Vater Baldwin zu dem Bekenntnis seines Sohnes sagen? Er wird ihn nicht verstehen. Also gibt es auch in diesen Kreisen Sprachenverwirrung.

Rom. Die führenden Minister aus Ungarn (Gömbösch) und Oesterreich (Schuschnigg) waren in Rom und es scheint zwischen ihnen bezw. ihren Ländern und Italien ein neuer Bund geschlossen zu sein. Die am Schluß von Mussolini und Gömbösch gehaltenen Tischreden lassen dies Bündnis erraten. Mussolini sagte:

„Dieser gemeinsame Wille und die Freundschaft, die die drei Regierungen und die drei Völker verbinden, werden auch weiterhin unsere Haltung bestimmen, unsere Bemühungen leiten."

Gömbösch sagte u. a.:

„Das italienische Volk soll fühlen, daß es sich an der Seite von zwei befreundeten Nationen befindet, die auch in der Zukunft bei jeder Gelegenheit im Wettbewerb der Völker ihren Platz zu behaupten wissen werden."

Brasilien. Die Regierung hat wegen der zunehmenden Tätigkeit kommunistischer Vertreter für drei Monate den Kriegszustand verhängt.

Albanien hat sich vollständig unter die italienische Oberherrschaft gestellt. Sein Heer von 10 000 Mann wird mit italienischen Offizieren durchsetzt, alle Zweige der Staatsverwaltung erhalten italienische Beamte, italienisches Geld wird der albanischen Wirtschaft zugeführt.

Das englische Weißbuch.

In diesem Aktenstück sind festgelegt die Beschlüsse der Verhandlungen in London in Anwesenheit der Vertreter von Belgien, Frankreich, Italien und Großbritannien gegenüber Deutschland, welches mit der Besetzung der seither neutralen Rheinlandzone nach Ansicht der vier Mächte eine Bedrohung der europäischen Sicherheit hervorgerufen hat. Um diese Sicherheit erneut zu begründen, wurde beschlossen, die deutsche Regierung einzuladen, dem ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag die Beweismittel zu unterbreiten, die sie aus der Unvereinbarkeit des französisch-russischen Beistandspaktes mit dem Locarnovertrag herleiten will, wozu die französische Regierung ihre Zustimmung gegeben hat.

Die deutsche Regierung soll sich mit einer vorläufigen Regelung einverstanden erklären, die darin besteht:

1. Jede Entsendung von Truppen und Kriegsmaterial in die bezeichnete Zone einzustellen.
2. Die militärähnlichen Organisationen und Verbände (SA, SS, Arbeitsdienst) in der besagten Zone in demselben Zustande zu belassen, wie sie vor dem 7. 3. 1936 gewesen sind.
3. Keinerlei Befestigungsarbeiten in der besagten Zone vorzunehmen.

Die vier Mächte haben die Absicht, eine internationale Truppenmacht an der belgisch-französischen Grenze in Deutschland, in einer Breite von ungefähr 20 Kilometer aufzustellen.

Wenn Deutschland die an sie gerichtete Aufforderung annimmt, so sollen die im deutschen Memorandum (Denkschrift) vom 7. März 1936 gemachten Vorschläge zur Befestigung des Friedens, zur Abänderung des Rheinlandstatuts pp. geprüft werden.

Dem Völkerbund geht eine Entschließung zu, die diesen Bund auffordert, an der Beseitigung der entstandenen Unstimmigkeiten mitzuwirken. Zum Schluß sind noch die Maßnahmen vorgesehen, die eintreten sollen, wenn die Bemühung zur Versöhnung mißlingen sollte.

In seiner großen Rede in **Hamburg** am 21. März sagte Reichskanzler Adolf Hitler:

„Als Führer der deutschen Nation und ihr verantwortlicher Sprecher und Leiter bin ich nicht in der Lage, auch nur einen Schritt zu tun, der mit der Ehre der deutschen Nation nicht vereinbar ist! Ich kann so handeln, weil ich weiß, daß in diesem Entschluß die ganze deutsche Nation hinter mir steht! Die Welt, wenn sie an der Beständigkeit dieser Entschlossenheit zweifeln sollte, wird am 29. März ein klares Urteil der gesamten Nation und damit ihr Bekenntnis erhalten. Ich weiß es, das deutsche Volk wird, was auch kommen mag, geschlossener denn je zusammenstehen. Führer und Volk haben nur den einen Wunsch, in Frieden und Freundschaft mit den andern Völkern zu leben, aber auch den einen Entschluß, unter keinen Umständen auf die Gleichberechtigung Verzicht zu leisten.

Wenn die andere Welt den Geist von Versailles noch nicht verloren haben sollte, die deutsche Nation hat ihn abgelegt, und zwar endgültig. Das Problem, das von uns zu lösen ist, ist nicht die Revision der Buchstaben eines Vertrages, sondern

die Revision einer Gesinnung,

die sich darin offenbart, daß man nun, nachdem der Krieg vor 17 Jahren beendet wurde, immer noch glaubt, weiter dem deutschen Volke seine Gleichberechtigung verweigern zu können.

Dieses Problem muß gelöst werden, und es gibt nur eine Möglichkeit; entweder, es wird so anständig gelöst, wie wir das erstreben, und man ermöglicht uns dadurch die Zusammenarbeit mit dem übrigen Europa, oder Deutschland wird seinen Weg allein gehen, aber unter keinen Umständen noch einmal sein Recht und seine Ehre preisgeben. Dieser Entschluß bedroht niemand."

Die Heller

Albert Petri, Rochester, N.-Y.

Nicht hohe Masten zeichnen ihren Lauf
Mit aufgebauschtem, weißen Segel,
Nicht leicht beschwingte Möven tauchen auf,
Die zierlichsten der See gewohnten Vögel,

Nicht überstürzend eilst zu Tal du nieder
Von Eis bedeckten, hohen Felsenwänden,
Nicht hallt im engen Tal dein Rauschen wieder,
Nicht Dom und Schlösser traulich Grüße senden,

Aus kühlem Buchenwald tritt'st leise du heraus
Dem Kinde gleich, mit zögernd sanften Schritten,
Siehst scheu dich um, entfliehend aus dem Haus,
Das Schutz dir war, mißachtend Mutters Bitten.

Dann eilst du hin zum grünen Wiesenrand,
Bestreut mit farbenreichen, wilden Blumen,
Ziehst mitten durch ein silberhelles Band,
Gar lieblich anzuschaun, wo muntre Käfer summen.

Nun Schritt vor Schritt, gewinnst du Mut und Kraft,
Treibst Räder an zu manchen Lebenszwecken:
Du mahlst das Korn, das unsre Sehnen strafft,
Erzeugest Stahl aus tiefen Grubenstrecken.

Ein stolz Gefühl ergreift dich, wenn vereint
Mit Schwester „Sieg" ihr hin zum Rheine ziehet.
Und Vater Rhein empfängt euch wohlgemeint.
Durch ihn gestärkt ein neu Erstehen blühet.

Humor.

Der Frühling naht mit Brausen. Schlumm hat sich einen Garten gekauft. Zu Frühlingsanfang steht er am Zaun: „Herr Nachbar!" „Bitte?"

„Ich habe hier auf das Beet Radieschen gesät. — Sie haben doch hoffentlich nichts dagegen, wenn ich sie an ihrem Zaun hochranken lasse?"

Berliner Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandl. H. Braun.

Einzelhandelverkaufspreise für Speiseöle.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksschaft... rungs- und Genußmittel Westfalen, teilt mit, daß nach ... fügung des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für ... und Landwirtschaft die Einzelhandelverkaufspreise ... die ab 1. März 1936 von der Oelmühle gekauft werden, ... demnächstigen Verkauf an den Verbraucher wie folgt festgesetzt ...

	RM
Speise-Sojaöl	1.30 je Ltr.
Speise-Erdnußöl	„ 1.28 „ „
Speiseröböl	„ 1.28 „ „
Speiseleinöl	„ 1.31 „ „
Speisesamöl	„ 1.28 „ „
Speisemischöl (mindestens 50% Erdnuß- oder Rüböl enthalten)	„ 1.30 „ „

Keine weiblichen Kälber schlachten!

In einem Nachwort zu den Kälbermärkten des Jahres ... wird in den Marktberichten des Reichsnährstandes folgender Appell des Viehhandels veröffentlicht:

„Nachdem die gewerblichen Schlachtungen von einheimischem reifem Jungvieh für das gesamte Reichsgebiet verboten worden waren, wurde mit der Untersagung der Verkäufe von ... Rindern auf den Schlachtviehmärkten die notwendige Ergänzung vorgenommen, um auf lange Sicht die Quellen zur Ausnutzung von Fleisch und Milch bestmöglich zur Ausnutzung zu bringen. Ueberdies wird von den Reichsnährstandstellen unmittelbar auf Erzeuger daraufhingewirkt, daß die Schlachtungen von ... Kälbern eingeschränkt werden. Der Viehhandel wird ... wesentlich mithelfen können, wenn er sich bei Ankauf ... Kälber größere Reserve auferlegt und gegebenenfalls ... zur Zucht geeignete Tiere in Gebiete vermittelt, die Bedarf ...

Spiel und Sport.



Meisterschaftsspiele.

V. f. R. Gosenbach — Salchendorf 2:1
Derschlag — Herdorf 3:4

Gesellschaftsspiel.

Altenseelbach — Betzdorf-Bruche 9:4

Salchendorf konnte sich in den letzten Spielen nicht behaupten und nur den ... Tabellenplatz erreichen. — Durch den Sieg über Derschlag hat ... das Anrecht auf den Verbleib in der Bezirksklasse gesichert.

Einen beispiellosen Sieg errang Altenseelbach gegen den ... Bezirksligaverein Betzdorf-Bruche. Wo sind da noch Unterschiede ... Bezirksklasse und 1. Kreisklasse?

So wählt am 29. März das deutsche Volk!

Reichstag für Freiheit und Frieden
Wahlkreis Westfalen-Süd.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Adolf Hitler

Heß Frick Göring Goebbels Wagner

DER GROSSE HERDER



ist vollendet. Das jüngste deutsche Grosslexikon. 12 Bände und ein Atlas- und Statistikband.

Der neue Lexikontyp: Eroberung des Wissens fürs praktische Leben.

DIE WESENTLICHEN MERKMALE:

1. **Fachmännische dabei gemeinverständliche Auskunft** über alle Wissens- und Lebensgebiete.
2. **Neuartige Gliederung der Artikel** und damit erhöhte Uebersichtlichkeit.
3. **Sorgfältige Biographien** aller bedeut. Persönlichkeiten in Vergangenheit u. Gegenwart.
4. **Rahmenartikel:** Probleme und praktisch wichtige Fragen des Lebens eingehend behandelt — Artikel wie: Baukunst der Gegenwart, Mädchen — Mädchenbildung, Sitte, Telegraphie.
5. **Viele neue Stichworte** unter dem Gesichtspunkt der Wichtigkeit und praktischen Bedeutung für den heutigen Menschen, eingeordnet unter dem wissenschaftlichen und dem im Alltag gebräuchlichen Begriff.
6. **Hervorragende Illustration:** Kupfertiefdrucke, Vierfarbentafeln, ausgezeichnetes Kartenmaterial, Stadtpläne, Geschichtskarten usw. usw. Ueber 20 000 Bilder.
7. **Eigener Atlasband** mit 98 Haupt- und 128 Teilkarten, Neben- und Wirtschaftskarten, im grösseren Format als die Lexikonbände, daher grösseres Kartenmaterial als sonst üblich.
8. **Moderne Ausstattung,** schönes Papier, gute Halbleder- oder Halbfranzbände, klarer Druck, mit einem Wort: gute deutsche Wertarbeit!
9. **Fortführung bis in die jüngste Gegenwart.**
10. **Klare Haltung:** kein liberal-verschwommenes Weltbild, sondern grundsätzliche Stellungnahme aus christlicher Verantwortung.

Ein Werk, in fünf Jahren geschaffen, mit den Erfahrungen eines grossen Verlages, mit der Kraft einer jungen Generation, mit dem Fleiss bester deutscher Wertarbeit — wird für lange Zeit seinen Wert behalten.

Der Preis: Der Band in Halbleder RM 34.50, in Halbfranz RM 38.—. Bequeme Teilzahlungen.

Informieren Sie sich: Kostenlos und unverbindlich steht Ihnen das 36 Seiten starke Bildheft: „Brücke ins Leben zur Verfügung!"

Der grosse Herder — das lebenspraktische Nachschlagewerk für unsere Zeit.

Bestellschein

Ich interessiere mich für das 36seitige Bildheft „Brücke ins Leben" und bitte den Verlag Herder, Freiburg i. Br., um kostenlose und unverbindliche Zusendung durch die Buchhandlung:

Name _____ Wohnort _____

Beruf _____ Strasse _____

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰ unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 13. 2. Blatt. **Neunkirchen, Samstag den 28. März 1936.** 44. Jahrgang.

An das deutsche Volk!

Aufruf des Reichspropagandaleiters der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels.

Zum 27., 28. und 29. März.

Berlin, den 24. März. Seit Beginn des Wahlkampfes hat sich die Wucht dieser Massenkompagne von Tag zu Tag gesteigert. In überströmender Begeistergung hat dabei die ganze Nation ein freudiges und tiefinneres Bekenntnis zum Führer und zu seiner Befreiungstat vom 7. März abgelegt. Die beiden letzten Tage vor der Wahl sollen nun dieses Bekenntnis noch einmal in einem gewaltigen Ausdruck vor dem eignen Volk und vor der ganzen Welt erhärten.

Am Freitag, dem 27. März, um 16 Uhr, wird der Führer von den Kruppwerken in Essen aus zu allen deutschen Arbeitern und Soldaten sprechen. Um 15,45 Uhr ertönt über alle Sender das Kommando:

„Heißt Flagge!"

Auf dieses Kommando werden in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, Betrieben und Privathäusern die Fahnen gehißt. Kein Gebäude, kein Betrieb, kein Haus, keine Wohnung, von denen von dieser Stunde an bis zum Wahlende nicht die Fahnen des neuen Deutschlands wehen!

Um Punkt 16 Uhr werden die Sirenen der Kruppwerke eine Minute lang den Beginn des großen Friedensappells des Führers ankündigen. In diesen gellenden Ton aus Essen stimmen in ganz Deutschland von Fabriken, Schiffen und Lokomotiven alle Sirenen mit ein. Damit wird für die ganze Nation, für alle Betriebe und ihre Belegschaften, für Privatleute, Farzeuge, mit Ausnahme der in Bewegung befindlichen Züge und Flugzeugen.

eine Minute Verkehrspause und allgemeine Stille

angeordnet. Die Nation hält während dieser Minute unsere Einkehr und bringt damit in der demonstrativsten Weise vor der ganzen Welt ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, sich hinter den Führer, seine Friedenspolitik, seine Politik für Ehre und Gleichberechtigung wie ein Mann zu stellen. Diese Minute Verkehrsstille soll jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau noch einmal daran gemahnen, daß sie sich dieser Zeit würdig erweisen und ihre nationale Pflicht erfüllen müssen.

Der Führer als erster Arbeiter und Soldat des deutschen Volkes wird sodann aus der Waffenschmiede des deutschen Reiches, aus den Kruppwerkstätten in Essen, vor der gesamten deutschen Arbeiterschaft und allen deutschen Soldaten sein Bekenntnis zum Frieden wie zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation ablegen. Diese Kundgebung wird in allen Betrieben und Kasernen in Gemeinschaftsempfang aufgenommen. Läden lassen während der Zeit von 16 bis 17 Uhr eine Verkaufspause eintreten, um ihren Angestellten und dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören.

Am Samstag, dem 28. März, begeht das ganze deutsche Volk in feierlicher Weise den

„Deutschen Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden!"

Die nationalsozialistischen Formationen werden in Riesendemonstrationen die Nation zum gewaltigen Massenappell aufrütteln. Von 18,30 Uhr an füllen sich die Straßen der Städte und Dörfer mit den Millionenmassen des Volkes, die ihren Sammelstätten zuströmen, um den Führer das letztemal vor der Wahl zu hören. 19,45 Uhr stehen die gesamten Kolonnen bereit. An allen Sammelstätten und in den Versammlungen herrscht feierliche Ruhe.

Die Glocken des Kölner Domes läuten um 19,50 Uhr mit ehernem Munde den

Friedensappell des Führers

ein, der um 20 Uhr von den Messehallen in Köln pünktlich beginnt. Am Ende dieses Appells des ganzen Volkes wird von den Kölner Messehallen aus das altniederländische Dankgebet angestimmt. Mit den Klängen dieses Liedes, das von Köln aus über alle Sender bis in das letzte Dorf übertragen wird, mischt sich der Gesang des ganzen Volkes. Alle deutschen Volksgenossen im ganzen Reich stimmen stehend in diesen Gesang ein. Der Schlußakkord „Herr, mach uns frei!" soll von 67 Millionen gesungen, über ganz Deutschland hinwegbrausen.

In diesen Gesang fallen von Anfang an die Glocken ein und läuten eine Viertelstunde lang für

Ehre, Freiheit und Frieden des deutschen Volkes!

Dann setzt für alle deutschen Sender eine Funkstille von 15 Minuten ein.

Damit hat der Wahlkampf sein Ende gefunden.

Am 29. März aber tritt die Nation geschlossen an die Wahlurne, um ihre Pflicht zu tun und den Führer zu bestärken in seinem Glauben an das deutsche Volk und in seinem tapfern und unerschütterlichen Kampf für Ehre, Freiheit und Frieden der deutschen Nation.

Berlin, den 24. März 1936. Dr. Goebbels.

Zur Durchführung des Aufrufs des Reichstagswahlkampfleiters wird noch bekanntgegeben:

Am Freitag, dem 27. März,

um 16 Uhr wird das Sirenensignal aus den Kruppwerken gegeben. Zu gleicher Zeit wird dieses Signal von den Sirenen und Alarmgeräten aller Fabriken, Werke, stillstehender Lokomotiven, Schiffen usw. im ganzen Reich übernommen und eine Minute lang durchgeführt.

Die Dienststellen der Reichsbahnverwaltungen, Reedereien und die Betriebsführer der Werke usw. werden daher gebeten, entsprechende Anweisungen zur Uebernahme des Signals in ihrem Arbeitsbereich zu geben.

Von 16 bis 16,01 Uhr tritt eine Minute Verkehrsstille in ganz Deutschland ein, so daß

im ganzen Reich um 16 Uhr der Verkehr ausgesetzt

(mit Ausnahme der in Fahrt befindlichen Flugzeuge, Eisenbahnen und Schiffe) und bis 16,01 ruht.

Die Dienststellen der Verkehrseinrichtungen, wie Reichsbahnverwaltungen, Straßenbahndirektionen und sonstige Verkehrsunternehmungen werden hiermit aufgefordert, durch entsprechende Anweisungen die restlose Durchführung dieser Verkehrsordnung in ihrem Amtsbereich in diesem Arbeitsbereich in der Minute von 16 bis 16,01 zu sichern.

Auch die Privatbesitzer von Gefährten aller Art werden auf diese eine Minute Verkehrsstille hiermit nochmals besonders hingewiesen.

Die Reichswahlkampfleitung:
i. A. Hugo Fischer.



Nur einer schafft's: Der Führer. Halte ihm die Treue!



3 Jahre Nationalsozialismus: Arbeitsdienst schafft für Deutschland Deine Stimme dem Führer!

Das WHW. in Siegen Stadt und Land.

Wir sind im größten Eroberungsfeldzug der Weltgeschichte begriffen, nämlich, wir erobern uns unser deutsches Volk." Dieses waren die Worte, die uns unser Führer bei der Eröffnung des WHW. 1935/36 zurief. Und wie ist dieser Feldzug bis jetzt geführt? Unsere beiden Hauptgegner, der Hunger und die Kälte, sind glänzend besiegt. Davon zeugen folgende Zahlen:

20 000 Ztr. Kartoffeln im Werte von 70 000 Mark
Lebensmittel aller Art im Werte von 80 000 Mark
zusätzliche Hilfen für „Mutter und Kind" im Werte von 15 000 Mark

zusammen also 165000 Mark warfen das Gespenst des Hungers zu Boden;

47 609 Ztr. Braunkohlenbriketts, 29 240 Ztr. Steinkohlen im Werte von 106 900 Mark;

wärmende Kleidung, Wäsche und Schuhe im Werte von 94 000 Mark, zusammen also 200 900 Mark.

365 000 Mark Gesamtleistung

wiesen die Kälte des Winters in ihre Schranken zurück.

Diese gewaltigen Leistungen kamen 5969 Familien mit 21 304 Familienmitgliedern zugute. Die gewaltig große Schar der unbekannten Musketiere, der Grenadiere und Kanoniere in Form von 1024 ständigen ehrenamtlichen Helfern und 1924 gelegentlich ehrenamtlichen Helfern waren die Soldaten, die hier unserem Führer Gefolgschaft leisteten.

Dieser Krieg des deutschen Friedens wird ein Ruhmesblatt für kommende Geschlechter sein.

Du, deutscher Volksgenosse und du, deutsche Volksgenossin, hast aber noch eine hohe Aufgabe am kommenden Sonntag, dem letzten des diesjährigen Winterhilfswerkes, zu erfüllen. Es gilt, den Friedensvorschlag mit deinem ganzen Namen zu unterzeichnen. Hast du schon dein materielles Opfer in den letzten 6 Monaten gegeben, so gib auch dein ideelles Opfer als letzte Krönung dieses Krieges deinem Führer! Dein „Ja" am 29. März 1936 wird das Friedensbanner nicht nur über Deutschland hissen, sondern auch über die ganze Welt.

Deutscher, zeige, daß du deines Führers würdig bist!"

Flucht vor der Liebe.

16) Roman von Maria Oberlin.

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

Unwirklich, märchenhaft liegt das Grabdenkmal da. Golden flimmert die Sonne auf der schneeigen Kuppel.

Leise trat Bernburg zu Jo.

„Kennen Sie die Geschichte dieses Bauwerkes?"

Jo schüttelte stumm den Kopf.

„Es ist die Geschichte einer großen Liebe. Shah Shehan, ein großer Fürst, liebte Mumtaz-i-Mahal seine Frau, über alles. Neun Kinder segneten seine Ehe. Er war außer sich vor Schmerz, als sie starb.

Das schönste Grabdenkmal, das es gab, sollte ihrem Gedenken gewidmet sein. Jahrelang suchte er. Aber nichts schien ihm gut genug zu sein. Schließlich kam an seinen Hof ein italienischer Baumeister. Er wies ihm das Modell der Taj vor. In langer, mühsamer Arbeit wurde es gebaut und als Ruhestätte der Fürstin ausersehen. Dem Baumeister ließ er großen Ruhm angedeihen. Aber grausam, wie der Osten ist: er ließ ihm die Hände abschlagen, damit er nicht ein zweites, ähnliches Bauwerk bauen könnte.

Nach anderer Lesart soll der Baumeister ein tropfenkleines Loch in der Kuppel angebracht haben, was den fürchterlichen Zorn des Herrschers heraufbeschworen hat. Was davon Wahrheit, was schon Legende ist, ist schwer zu sagen. Eins weiß man nur bestimmt: daß Shah Shehan, der große Fürst, Mumtaz-i-Mahal über alles liebte und ihr zu Ehren das schönste Grabmal der Welt schuf . . ."

Vorsichtig betraten sie den Innenraum. Da schlummerten in kostbar verzierten Marmorschreinen der Fürst und die schöne Frau, der zu Ehren er das unvergängliche Denkmal schuf. Lange standen beide vor dem Grabmal einer großen Liebe! Unvergängliches, ewig währendes Gedenken! Hier hatte es seine erschütterndste Verkörperung gefunden . . . Zwar die Jahrhunderte wandeln sich, man war keine indische Fürstin, man wohnte nicht in einem Palast, man war nicht romantisch . . . aber schließlich waren nicht alle Menschen immer wieder gleich? Hatte sie nicht gedacht, ihre große Liebe zu Hell sei auch etwas Unvergängliches, Ewiges, Untrennbares? Ein großes Gefühl, in nichts von dem verschieden, was der große Shah Shehan für seine geliebte Mumtaz empfunden hatte? Und Hell? Wie weit war er fort! Wie wenig wußte er noch von ihr, von all dem Neuen, dem Schönen, was ihr Leben jetzt so reich machte . . . Hatte er sie vergessen? . . . Leise tropften ihr die Tränen auf das Kissen . . .

„Heute nachmittag sind wir bei interessanten Leuten zu Gast", sagte Bernburg am Tage darauf. „Bei einem deutschen Kaufmann, der mit einer Inderin verheiratet ist . . . er war sehr liebenswürdig heute morgen, hat mir allerlei interessante Aufklärungen gegeben. Aber vorher wollen wir zum Fort . . . der Eindruck ist kaum weniger überwältigend, als der des Taj . . ."

Jo nickte freundlich. Sie war sehr blaß heute, dunkle Ringe umschatteten die sonst so klaren Augen.

„Krank?" fragte Bernburg in seiner lakonischen Art besorgt, ihr ins Gesicht sehend.

Jo straffte sich. „Nicht im geringsten", versicherte sie eifrig.

„Sie sehen schlecht aus, Kind . . . sehr . . . ist es zu anstrengend?"

Jo verteidigte ihre Gesundheit heftig. „Ich bin ganz frisch . . . nehmen Sie an, der Eindruck des Taj Mahal habe mich so erschüttert . . ."

Ein kleines, wehes Lächeln lag um ihren Mund. „Gehen wir", sagte sie eifrig, und rückte an ihrem Tropenhut.

„Ja, gut", sagte Bernburg und schritt ihr voran.

Jo hielt tapfer neben ihm Schritt. „Wie ist denn diese Ehe ausgegangen", nahm sie das unterbrochene Thema von vorhin wieder auf.

„Ach, der Europäer und die Inderin, meinen Sie? Schlecht natürlich, wie es vorauszusehen war . . ."

„Aber wieso?"

„Nichts ist so gefährlich, wie die Vermischung zweier Rassen, glauben Sie mir das . . . ich könnte Ihnen manches darüber erzählen. Der Europäer vor allem, der Pflanzer, der in die Tropen kommt und aus Einsamkeit einer braunen Dienerin anheim fällt, ist verloren für immer. Er sinkt zu ihr herab, ihre Rasse ist stärker. Hier war alles noch verhältnismäßig günstig. Die Familie gehörte einer vornehmen indischen Kaste an, das junge Mädchen war verhältnismäßig gebildet, sehr schön übrigens. Aber es ging tragisch aus, wie zu erwarten war. Die Kaste des Mädchens hat die Heirat nie verziehen und lebt in Feindschaft mit ihr, trotz aller Versöhnungsversuche. Sie selbst, noch in der Abgeschiedenheit indischer Einsamkeit aufgewachsen, kommt wohl ab und zu in Gesellschaft, fühlt sich aber nie wohl darin. Zwei Kinder, Junge und Mädchen, werden ganz europäisch erzogen. Der Junge studiert im Augenblick in Zürich, das Mädchen in Bombay. Seltsames Verhältnis, der Vater ein unzufriedener Europäer, die Mutter eine verschüchterte Inderin, die Kinder, die äußerlich ganz indische Züge tragen, übereuropäisiert, auch charakterlich nicht hervorragend . . ."

„Aber da sind wir an dem berühmten Agrafort . . . und nun schauen Sie . . . ist das nicht überwältigend?"

„Aber das ist ja eine Stadt für sich", sagte Jo erstaunt. Sie schritten durch die prächtige Audienzhalle, mit den hochgeführten, ausgezackten Bogen, mit ihren weißen Säulen, spazieren zwischen Moscheen mit vergoldeten Türmen, zwischen kleinen Pavillons und Frauengemächern, zwischen Bädern und weitgedehnten Hallen hindurch.

„Ja", sagte Bernburg entzückt, und ließ seinen Blick umherschweifen. „Das ist das Indien aus Tausend und eine Nacht . . ."

„Das Fort ist doch der Stützpunkt der Engländer?"

„Ja, aber alles ist hier sultanisch, wenn ich so sagen darf. Sehen Sie diese Kuppeln, diese Gänge, die bunten Malereien und Brunnen, diese geheimnisvollen Marmorgemächer und diese Minaretts, das zeugt von der Islamkultur, die einmal hier ihren überzeugendsten Ausdruck fand . . . Aber es wird unerträglich schwül, ob wir wohl langsam zurückgehen?"

Jo hatte schon die Forthalle rasch durchquert und stellte den Apparat ein.

„Ein besonders schönes Bild für Ihre Sammlung", sagte sie, nachdem sie lange Zeit die rechte Belichtungszeit herausgesucht hatte.

Bernburg sah ihr lächelnd zu. In der Nähe parkte ein überaus eleganter, dunkelroter Wagen. Ein junger Mann in hellem Tropenanzug kam aus der Forthalle und öffnete den Schlag.

Bernburg sah erst gedankenlos zu. Dann wurde der Blick schärfer.

„James", rief er überrascht. Der junge Mann sah sich um, ein helles Lächeln stand auf seinem frischen Gesicht mit dem fast honiggelben, straff zurückgestrichenen Haar

„Professor Bernburg", rief er in hartem, breitem, etwas verwischtem Deutsch des Engländers „God bless me, wie kommen Sie nach Indien?"

Er trat mit ein paar langen Schritten näher und umfaßte strahlend die Hände des Aelteren.

Jo war einen Schritt zurückgetreten.

Er lachte und zog den jungen Menschen am Arm.

„Ein ehemaliger Schüler von mir", sagte er fröhlich. „James Rubee . . ."

Der junge Engländer verbeugte sich tief und sah aufmerksam in Jo's höflich lächelndes Gesicht.

„Wie kommen Sie nach Indien?"

Der junge Mensch zeigte eine Reihe großer, blinkender Zähne und lachte.

„Business, lieber Professor . . . denken Sie, was der ungezogene Schlingel, der Ihnen soviel zu schaffen machte früher in München, ist?"

Er sah den Professor übermütig an.

„Chef der Baumwollfirma Rubee & Sons."

„Ach, das wird Ihren Vater aber gefreut haben! Er dachte immer, Sie würden Ihr Lebensheil in der Erforschung des besten Tennisschlägers finden . . ."

Ein Schatten glitt über das offene Gesicht des jungen Menschen. „Vater hat es nicht mehr erlebt. Er starb ganz plötzlich, vor zwei Jahren. Tom, mein Bruder, Sie kennen ihn ja, wollte gern ganz in den militärischen Dienst . . . da wurde ich dann Leiter der Firma . . ."

Er unterbrach sich.

„Aber was stehen wir hier in der glühenden Sonne, darf ich Sie in die Stadt zurückfahren?"

„Es wird mir ein Vergnügen sein, mit Englands reichstem Erben in demselben Auto zu sitzen", sagte Bernburg in seiner etwas trockenen, sarkastischen Art.

„Bitte, gnädiges Fräulein." Er half Jo beim Einsteigen. Sein Blick glitt in unverhohlener Bewunderung über das schmale Gesicht mit den großen, dunklen Augen. Dann ließ er den Wagen sausen.

„Und was treibt Sie nach Indien, lieber Professor?"

„Sie werden über den Romantiker lachen, mein Lieber; der Wunsch, noch einmal im Leben das Land zu sehen, das ich schon seit Jahrzehnten in seiner Kultur und Sprache kenne . . . und ich habe außerdem eine so wertvolle Hilfe, daß die Forschungsarbeit ein Vergnügen ist . . ." Er wandte sich mit leichter Verbeugung zu Jo.

„Das glaube ich gern", sagte Rubee zuvorkommend, und warf einen kurzen, bewundernden Blick auf Jo's feine, sympathische Züge.

„Und Sie? In Geschäften?"

„Ja, in Geschäften . . . aber furchtbar einsam, ehrlich gesagt . . ."

„Bleiben Sie noch lange?"

„Ein paar Tage . . ."

„Wir auch . . . wenn Sie Lust haben, schließen Sie sich doch uns an . . . wir freuen uns darüber. Wir wollen von hier nach Benares . . . später nach Bombay . . ."

„Bombay . . . wundervoll, da habe ich auch zu tun . . bestimmt treffen wir uns da aber . . . eine herrliche Stadt, die müssen Sie in Ihrer ganzen Schönheit genießen, gnädiges Fräulein . . ."

„Wir haben Arbeit, Mister Rubee", sagte Jo lachlich.

„Sind Sie so streng?" fragte Rubee den Professor.

Jo wurde rot. „Aber ich bitte, so war es doch nicht gemeint . . ."

Bernburg lachte sein herzliches, offenes Lachen. „Sie werden staunen, Rubee, nicht ich bin so streng, sie ist es mit mir . . ."

„Herr Professor!"

„Schon gut, Kind. Sie wissen, wie es gemeint ist . . . übrigens danke schön, Rubee, wir sind schon daheim . . ."

Jo sprang als erste aus dem Wagen und reichte dem jungen Mann mit herzlichem Händedruck die Rechte.

„Danke schön, Mister Rubee, Ihr Wagen fährt wundervoll . . ."

„Ja, aber was denken Sie denn?" sagte er achselzuckend. „Ich lasse mich doch von meinem alten Freund und Lehrer nicht so abspeisen . . . Wann sehen wir uns wieder, lieber alter Freund Bernburg . . .?"

In das Gesicht des Gelehrten stieg eine leise Röte. „Lieber Rubee, wir sind zwei simple Forschungsreisende und Sie the best and beautiful man of Old England. Wir freuen uns natürlich, wenn Sie uns aufsuchen, aber sind Sie nicht zu sehr in Anspruch genommen?"

„Nicht mehr so sehr, wie Sie denken . . . ich habe jedenfalls keine Lust, den ersten Abend, an dem ich hier wirklich sympathische Europäer vorfinde, allein zu verbringen, das ist doch wohl klar . . ."

Beide mußten lachen beim Klang der knabenhaft gekränkten Stimme.

„Na, mich müssen Sie entschuldigen, Rubee, ich bin schon eingeladen. Aber wenn Sie Fräulein Kersting ein wenig Agra zeigen wollen, nicht wahr?"

Er wandte sich an Jo.

Sie nickte stumm ihre Einwilligung.

„Eine herrliche Idee." Rubee warf den Kopf zurück und strahlte. „Sie können sich mir unbesorgt anvertrauen, gnädiges Fräulein, ich werde Ihnen einen erstklassigen Fremdenführer vorspielen . . ."

„Sehr liebenswürdig." Jo nickte freundlich, ein wenig zurückhaltend.

„Um wieviel Uhr?"

„Vielleicht um 5 Uhr", sagte Bernburg. „Ich bin da eingeladen, und für Fräulein Kersting ist diese Einladung nicht so interessant, wie ein Bummel durch Agra unter sachverständiger Führung . . ."

„Also gut . . . pünktlich um fünf, vor Ihrem Hotel."

Noch ein lachender Gruß, ein froher Blick, und schon sauste der große, rote Wagen weiter.

Bernburg wandte sich noch einmal nach ihm um.

„Das alte Sprichwort", sagte er. „Die Welt ist ein Dorf . . Ausgerechnet hier finde ich einen alten Schüler wieder . . ."

Er wandte sich zu Jo. „Sie können unbesorgt ein wenig mit ihm bummeln", sagte er lächelnd. „Er ist ein netter Junge, trotz seines unmenschlich vielen Geldes . . ."

„Ist es so arg?"

„Ja, sehr. Bescheidene, geistige Arbeiter wie wir können sich von solch immensem Reichtum nicht einmal eine Vorstellung machen. Uebrigens wurden die beiden Brüder ein paar Jahre in Deutschland erzogen, die Mutter ist Deutsche."

Jo hatte aufmerksam zugehört.

„Brauchen Sie mich denn wirklich heute nachmittag nicht, Herr Professor?"

„Nein, bestimmt nicht, Sie gewissenhafte kleine Person! Aber, um Ihr zartes Gewissen zu beruhigen, wenn Sie mir Material aus Agra bringen, bin ich Ihnen sehr dankbar . . . Und nun legen Sie sich eine Stunde hin . . . hören Sie?"

Jo nickte und ging in ihr Zimmer. Die Ruhe tat wohl nach den vielen Eindrücken des Tages. Sie warf sich einen Augenblick auf das niedrige Ruhebett und schlief ein.

Eine harte Stimme weckte sie.

Vom Lager aus sah sie die braunen Beine des Dieners unter der nur halbgeschlossenen Tür hervorlugen. Sie verstand. Rief man sie schon?

Sie ging an's Fenster und riß das kleine, aus gelben Scheiben bestehende Fenster auf; grell brannte Nachmittagssonne herein. Unten stand ein großer Wagen.

Ein paar Minuten danach stand sie vor James Rubee.

„Fein, daß Sie Wort gehalten haben", sagte der fröhlich. „Und nun kommen Sie . . . wohin?"

„Wohin Sie wollen . . ."

„Natürlich erst in die Bazarstraßen. Sie werden sie schon kennen . . . aber es ist immer wieder interessant."

Vor dem Geschäftsviertel ließ Rubee den Wagen halten. Er gab einem Bettler ein paar Bakschisch, trug ihm auf, den Wagen zu achten, und wanderte mit Jo gemächlich in das Geschäftsviertel hinein.

„Immer wieder wundert es mich, wie offen die Menschen hier leben", sagte Jo, und wies auf eine Geschäftsstraße, in der sich ein völliges Familienleben abspielte. Eine Mutter hatte ihr Kind an der Brust, ein zweites spielte nackt herum, der Mann flickte seinen Schuh, ein anderer aß aus den Händen aus einem flachen Gefäß seine primitive Speise. Alles spielte sich in völliger Oeffentlichkeit ab.

„Man nimmt das Leben nicht so wichtig", sagte Mister Rubee ernst. „Ja, sehen Sie mich nicht so an. Jo. Im Lande ist alles auf das Jenseitige errichtet. Der Mensch, der seine uns wahrscheinlich dünkende Askese durchführt, wie denkt er? An das Reich nach dem Tode, in dem er einst für sein Büßertum findet. Nirgendwo, wie hier, ist es gefährlich, eine Religion zu verletzen, man macht sich über die Wahrung der Formen. Sie als Andersgläubige sind unrein: berühren Sie nichts, es würde für sie wertlos. Sie sind darin von äußerster Strenge. Und Hindus halten ihre Religion ebenso streng, wie die Mohammedaner . . ."

Jo war schweigend weiter geschritten.

„Vielleicht sind sie glücklicher als wir, in diesem Jenseits glauben, in der festen Hoffnung auf die Erfüllung . . ."

„Vielleicht . . . aber der Tag ist zu schön für solch ernstes Thema. Sehen Sie hier, wie gefällt Ihnen das?"

Jo war näher getreten. Ein Händler mit tiefschwarzem, grauweißem Fez breitete Stoffe vor ihnen aus, ein schimmernder, grünsilberner Schleierstoff entlockte Jo einen Ruf des Entzückens. Rubee trat an den Händler und drückte ihm ein Geldstück zu. Er nahm den langen, schillernden Stoff vom Tisch und gab ihn Jo.

„Aber ich bitte Sie, Mister Rubee . . ."

„Seien Sie nicht böse . . . Nehmen Sie es als kleines Andenken an eine Stunde in Agra . . . bitte?"

Jo griff zögernd nach dem kostbaren Stoff. „Ich danke Ihnen, Mister Rubee . . . aber sind Sie nicht leichtsinnig?"

„Ein furchtbar strenges Wort", meinte er heiter. „Aber hört sich reizend an aus Ihrem Mund . . ."

Er legte das Paket auf seinen Arm und schritt weiter mit Jo zurück.

(Fortsetzung folgt.)



3 Jahre Nationalsozialismus.

1932: 975000 Geburten

1935: 1265000 Geburten

Deine Stimme dem Führer!

Zum neuen Schuljahr

kauft der Schüler alle vorschriftsmässigen

Schulbücher, Schreib- und Zeichenwaren

gut und preiswert bei

H. Braun

Buch- und Schreibwarenhandlung

Neunkirchen.

Beilage zur Hellerthaler Zeitung

Neunkirchen, Samstag den 28. März 1936.

Fortsetzung Lokales aus dem Hauptblatt.

Neunkirchen. Auf die für Donnerstag nachm. in den Saal [illegible] vom Platz der Schützenhalle ins Tal. Der Arbeitsdienst [illegible] Abschied und es war den jungen Leuten ein hübscher Kaffee- [illegible] gedeckt worden. Wie mundeten die Berge Streußelkuchen, [illegible] es war eine Lust, der schönen Feier beiwohnen zu dürfen. [illegible] hat ihnen allen gut gefallen im Hellertal und wenn wir ihr [illegible] Aussehen als Gradmesser ansehen dürfen, so scheint unsere [illegible] doch Wunder zu tun. Es wurden Reden gewechselt mit [illegible] herzlichem Dank u. von allen haben wir den Eindruck gewonnen, [illegible] den Deputierten der Kulturbaukommission und dem [illegible] Arbeitsdienst ein schönes Einvernehmen herrscht, welches [illegible] segensreich auf die begonnene Arbeiten auswirkt. Reserve [illegible] Ruh und in kurzer Zeit werden neue Leute aus ver- [illegible] Gegenden unseres Vaterlandes eintreffen; und sie sollen [illegible] willkommen sein!

Walchendorf. Ihre Frühjahrsversammlung hielt am [illegible] die Kreisverbindung der Siegerländer evang. Männer- [illegible] Jünglingsvereine unter dem Vorsitz von Dr. Walter Alfred [illegible] Freudenberg im hiesigen Vereinshause ab. Als Referent [illegible] Kämpfer-Müsen anwesend. Als Thema hatte der Redner [illegible]: „Daniel als leuchtendes Vorbild für junge Glaubensge- [illegible] und fand in den aus fast allen Orten des Kreises Siegen [illegible] gekommenen Freunden aufmerksame Zuhörer. [illegible] Der Dirigent des hiesigen Posaunenchores, Hermann v. d. [illegible], wurde vom Vorstand der vereinigten Siegerländer Posaunen- [illegible] zum stellvertretenden Kreisdirigenten gewählt.

— Bei dem augenblicklich schönen Frühlingswetter geht auch [illegible] Arbeit in Hauberg und Feld recht gut vonstatten. Die [illegible] sind wohl zum größten Teil aus ihrem Winterquartier heraus- [illegible] und machen bei ihrer ersten Ausführung recht tolle Freuden- [illegible]. Daß im Laufe des Winters gut gefüttert worden ist, [illegible] man an dem Zustand, in dem sich das Vieh befindet, erkennen.

Struthütten. Schon immer besteht zwischen den Bewohnern des Daadetales und dem Freiengrund ein harmonisches Verhältnis, was sich in zahlreichen Hochzeiten und nachfolgenden Kindtaufen praktisch ausgewirkt hat, trotz der nicht gerade ideal-günstigen Wegeverbindungen über den Köppel. Aber die Liebe scheut bekanntlich weder Feuer noch Wasser. Nun war infolge der Ahnenforschung die Lauferei in letzter Zeit besonders schlimm, was die Väter der in Frage kommenden Gemeinden hüben und drüben veranlaßte, den rechten Zeigefinger nachdenkend an die Nase zu legen und nach einer Weile zu sagen: „Halt, ich hab's! Wir bauen eine Schwebebahn und machen dabei ein gutes Geschäft!" Um die Vorschläge und Anregungen vernehmen zu können, versammeln sich die Struthütter Bürger am kommenden Mittwoch um 1 Uhr bei dem Hause von R. Schweitzer (Friedhof), um auf dem Altenbergskopf mit den Interessenten aus anderen Gemeinden die ersten Schritte zu beraten, die zur Verwirklichung zu unternehmen sind. Pläne hängen an dem Tage im Schaufenster von Fritz Hirz zur Einsicht aus.

Herdorf. Der Abschluß der Bergbau- und Hütten-Aktien-Gesellschaft **Friedrichshütte** in Herdorf weist für 1934/35 einen Gewinn von 469 000 (327 000) Mark aus, der ebenfalls mit der Vereinigte Stahlwerke Akt.-Ges. verrechnet wird. Der Vorstand berichtet über ein Jahr zufriedenstellender Beschäftigung in allen Betriebsabteilungen. Auf den Grubenbetrieben hat die Förderung wesentlich zugenommen. Auch die Hochofenbetriebe des S. M.-Stahlwerks und die Blechwalzwerke erzielten erhöhte Produktionsleistungen. Die Umstellung des Walzwerksbetriebes auf den Bezug von Ferngas wurde beendet. Die Gefolgschaftsmitglieder erhielten eine Sonderzuwendung von 34 000 Mark, dem Wohlfahrtsfonds wurden 50 000 Mark zugewiesen. Nach dem Dividendenvorschlag der Vereinigte Stahlwerke Akt.-Ges. haben die freien Aktionäre der Gesellschaft eine Dividende von 3⅔ (i. V. 1⅓ Prozent) zu erwarten. Im neuen Geschäftsjahr hat die gute Beschäftigung angehalten.

Zeppenfeld. Durch eine persönliche Nachricht wurden wir in Kenntnis gesetzt, daß das neue Luftschiff „L. Z. 129" bei einem Probeflug, Linie Frankfurt—Köln, am kommenden Mittwochabend gegen 6 und 7 Uhr auch Zeppenfeld überfliegt. Wie wir zu der Ehre kommen, ist fast so wunderbar wie das Luftschiff selbst. Die Familie des Grafen Zeppelin hat bei der Ahnenforschung herausgefunden, daß zwischen „Zeppelin" und „Zeppenfeld" ein ursächlicher Zusammenhang besteht und der Ur-Ur-Großvater hier in Zeppenfeld das Licht der Welt erblickte. Da die Angehörigen des verstorbenen Grafen in Luftschiffsachen immer noch etwas zu sagen haben, so kommt diese denkwürdige Fahrt auf sehr einfache Weise zustande. Natürlich wird man das Luftschiff auch in den Nachbarorten sehen, aber Schleifen fährt es nur über Zeppenfeld.

— Am vergangenen Dienstag konnten Herr Adolf Klein u. Frau Marie geb. Keßler ihre Silberhochzeit feiern. Unseren Glückwunsch!

Wahlbach. Der Konsumverein Wahlbach, jetzt Verbrauchergenossenschaft, hatte seine Mitglieder zur diesj. General-Versammlung eingeladen. Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung wurde genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die auf Grund der gesetzlichen Vorschriften aufgestellten neuen Satzungen wurden genehmigt und der Aufsichtsrat neu gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt Karl vom Dahl und Ernst Will.

— Die christlichen Vereine veranstalteten am Samstag einen Familienabend. Die Teilnahme war sehr rege. Mit einem Choral leitete der Posaunenchor die Feier ein. Prediger Nickel hielt eine Festansprache, der er das Bibelwort Matth. 10 V. 5—15 zugrunde legte. Nach dem Kaffeetrinken trugen die Lieder der einzelnen Vereine und die Musikvorträge des Posaunenchores wie auch die Aufführung „Die Macht des Evangeliums" zur Vertiefung der Andacht bei. Auch brachten einige Mitglieder der Gemeinschaft Wahlbach Gedichte zum Vortrag.

— Am Mittwoch abend fand im Saal Warnke eine Wahlkundgebung statt, im welcher Pg. Haardt-Buschhütten als Redner einen Aufklärungsvortrag hielt. Samstag abend ist Gemeinschaftsempfang in der neuen Schule. Sonntag morgen um 8 Uhr veranstaltet die Partei mit allen Gliederungen eine Propagandamarsch durch den Ort.

Lützeln. Die Gemeinde beabsichtigt noch in diesem Jahre ihr Wasserleitungsnetz zu erweitern, um hiermit endlich dem im trockenen Sommer herrschenden Wassermangel zu beheben. Zur Finanzierung des Vorhabens hat man die Wasserzinssteuer erhöht.

— Inmitten des Ortes fand am Mittwoch abend eine Luftschutzübung unter Leitung von Ortsgruppenführer Schlenkermann-Burbach statt. Anhand von Gas-, Stink- und Brandbomben zeigte der Ortgruppenführer, welch eine große Wirkung dieselben in einem Ernstfalle haben können. Mit einer Ansprache über Bedeutung und Zweck des Reichsluftschutzbundes war die Uebung im Freien beendet.

Betzdorf. In der Nacht zum 19. März wurden durch Einbruch in den früheren Eisenbahnkonsum (jetzt Verbrauchergenossenschaft) für 4—500 ℳ Waren gestohlen (Rauchwaren, Cognak, Wäsche und Strümpfe).

Wissen. Das Progymnasium wird geschlossen. Die Lehrkräfte werden teils an das Realgymnasium in Betzdorf überwiesen, teils anderweitg untergebracht.

In **Mörlen** (Westerwald) geschah in der Nacht zum Mittwoch vor. Woche ein Motorradunglück, so schwer, daß es wohl geeignet ist, für junge Leute zur Warnung zu dienen. Der Fahrer, Alois Beichler aus Nauroth, fuhr in der Nacht mit noch einem jungen Mann aus dem gleichen Orte und einem Mädchen aus Mörlen von Neunkhausen heimwärts. In einer Kurve der abschüssigen Straße fuhr das Fahrzeug gegen ein Haus. Der Fahrer war sofort tot. Das Mädchen erlitt einen doppelten Armbruch und innere Verletzungen und der mitfahrende junge Mann eine schwere Gehirnerschütterung.

Lauterbach (Hessen). Im Kreise Lauterbach wurden in kurzer Zeit zwei alte Malsteine, auch Reibsteine genannt, gefunden, deren letzter wahrscheinlich aus der jüngeren Steinzeit stammt, woraus vermutet wird, daß schon im dritten vorchristlichen Jahrtausend Menschen diese Gegend bewohnt haben.

Frankfurt a. M. Auf dem Obst und Gemüsemarkt waren Aepfel reichlich angeboten. Man staunt darüber in der jetzigen Jahreszeit und muß doch annehmen, daß es deutsches Obst ist. Auch amerikanische Aepfel in Kisten zu 40 Pfund gab es auf dem Markt, je Pfund 15—18 ₰. Auf dem Butter- und Eiermarkt bewegte sich das Geschäft bei genügendem Angebot in gleichmäßigen Bahnen.

— In der Nacht zum Sonntag überraschte das Spieldezernat der Polizei eine Spielergesellschaft von 22 Personen und brachte sie auf die Wache.

Vermischtes.

Siegen. In dem Siegblätter-Prozeß wurde von der Großen Strafkammer am 21. März das Urteil verkündet. Der Angeklagte Fuchs wurde wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens, Konkursvergehens und Untreue unter Anrechnung der erlittenen Untersuchunshaft zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage im übrigen wurde er freigesprochen bezw. das Verfahren eingestellt. — Das Verfahren gegen Dr. Althof wird auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Siegen. Bei der Abgangsprüfung der I. Klasse der Bergschule Siegen bestanden alle 11 Schüler die Prüfung. Die Namen der Prüflinge sind: Paul Bewersdorf, Tösens, Wilhelm Ellerich, Mayen, Walter Giesler, Ems, Hermann Groos, Wilnsdorf, Joseph Heidrich, Altenseelbach, Edmund Jäger, Biebhausen, Ernst Jung, Rupachthal, Felix Kipping, Herdorf, Ernst Pickhard, Volperhausen, Heinrich Schmidt, Salchendorf und Emil Utsch, Gosenbach.

Dillenburg. Im Steinbruch bei Hirzenhain erlitt Direktor Kissel von Koblenz bei einer Besichtigung einen Unfall, an dem er im Krankenhaus zu Dillenburg gestorben ist. Ein auf einer Rutsche transportierter schwerer Steinblock hatte ihn in den Rücken getroffen.

Waldbroel. Auf dem Viehmarkt waren am 19. März aufgetrieben 876 Stück Rindvieh und 445 Ferkel. Die Preise waren für gute Tiere entsprechend gut. Ueberstand.

Gummersbach. An der oberen Wiehl, einem in die Agger mündenden Flüßchen, wird in der Nähe der alten Burg Bieberstein eine Talsperre gebaut, die nach dem vorbearbeiteten Plane 500000 Kubikmeter fassen wird. Ein Kraftwerk mit Turbine wird auch gebaut. Die Länge des Weihers ist berechnet auf 1500 Meter, die Länge des Dammes 75 Meter und die größte Breite 150 Meter. Kostenanschlag 450000 ℳ.

Düsseldorf. Beim Haushaltsplan der Rheinprovinz wurde über die Irrenpflege mitgeteilt, daß durch wirtschaftliche und seelische Not die Zahl der Geisteskranken leider zunehme, obwohl das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses voll und erfolgreich durchgeführt werde. Die Zahl der Geisteskranken, die der Anstaltspflege bedürfen, betrug am 1. Dezember 1935 21473 gegen 21093 am 1. April 1935.

Fahrt der beiden Zeppeline.

Am 23. März waren 101 geladene Gäste in Friedrichshafen zur Teilnahme an der Fahrt des neuen Luftschiffs LZ 129 und des älteren, erfolgreichen Luftschiffes LZ 127. Dieses wurde geführt von Kapitän von Schiller; es unternahm nach der winterlichen Ueberholung eine Werkstattfahrt, das größere, neue Luftschiff hatte die Gäste an Bord.

Die Fahrt dauerte sechs Stunden und ist großartig verlaufen. Das Luftschiff LZ 129 wurde in der Halle des Löwenthaler Flugplatzes festgemacht. In der Halle auf dem alten Werftgelände wird mit dem Bau eines neuen, dritten Luftschiffes sofort begonnen.

Ein Huhn setzt ein Lastauto außer Betrieb.

In Diez wollte eine recht fette Henne vor einem großen Lastauto die Straße kreuzen, flog gegen den Kühler und das Auto mußte zur Reparatur abgeschleppt werden. Es wird berichtet, daß der Kühler in Trümmer ging und in den Propeller gedrückt wurde. Wie dies geschehen konnte, kann vielleicht ein Fachmann erklären.

Filmschau.

Zweimal ist dieser romantische Stoff verfilmt worden — zweimal wurde es ein Welterfolg! Nun ist er im Tonfilm neu gestaltet, verstärkt um die Wirkungsmöglichkeiten des Tones und moderner Kamera-Technik, verbessert und unseren heutigen künstlerischen Mitteln angepaßt. Das Thema vom Kampf des guten und des bösen Ich in der Brust eines jungen Menschen die Figur des von Dämonen Gehetzten sind wirksam heute wie damals, 1936 wie 1926 und 1912. Nach Paul Wegner und Conrad Veidt spielt nun Adolf Wohlbrück den Studenten Balduin, eine der berühmtesten u. schwersten Rollen in der Geschichte des Films. Seine verhaltene, kultivierte und doch von beherrschter Leidenschaft erfüllte Schauspielkunst, der eigenartige Scharm und die Ursprünglichkeit seiner reizvollen Persönlichkeit geben dieser tragischen Gestalt neue und überraschend interessante Momente. „Der Student von Prag" ist für Adolf Wohlbrück ein Höhepunkt seiner künstlerischen Laufbahn.

Nur Dienstag in Neunkirchen und Mittwoch und Donnerstag in Herdorf zeigen die Hellertaler-Lichtspiele, das tollste Filmlustspiel dieser Saison „Kirschen in Nachbars Garten" mit Adele Sandrock, Karl Valentin, Liesel Karlstadt und Max Gülstroff.

Vom Kriegsschauplatz in Abessinien.

Nach einer abessinischen Mitteilung haben die Italiener in einem Gefecht bei Amba Aladschi eine Anzahl Leute von ihren besten Alpenregimentern verloren. Sie (die Italiener) haben auch in dem Dorf Yerga Alam 27 Frauen und Kinder durch Gasbomben getötet.

Die Italiener machten mit 80 Flugzeugen der Hauptstadt Addis Abeba einen Besuch, warfen aber keine Bomben ab. Die Bewohner flüchteten in die Berge. Viele kehrten nicht mehr in die Stadt zurück.

Der Negus und seine Regierung haben einen neuen Appell mit Klagen an den Völkerbund gerichtet. Die Eingabe versichert, daß an eine Aufgabe des Verteidigungskampfes nicht gedacht werde.

Die Emsland-Sanierung.

Emsland liegt in Oldenburg, nicht gar weit von der Stadt und an dem gleichnamigen Flusse Ems, der bei Emden sich mit dem Meere verbindet. Die Ems ist durch den Dortmund-Ems-Kanal mit Ruhr und Rhein verbunden und ist von Schöneflieth an schiffbar, bis Papenburg sogar für Seeschiffe bis 4 Meter Tiefgang. Viel Moorland, man spricht von annähernd 50000 Hektar, liegt an der Ems und in Emsland und der Staat hat 20000 Hektar Moorland angekauft, um kulturfähiges Land daraus zu machen. Viele Arbeiter sind in diesem Moorgebiet tätig, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, damit das Land besiedelt und bebaut werden kann.

Zu Beginn einer solchen Aufgabe werden Straßen, Zugangswege und Kanäle gebaut. Die moorigen Sümpfe werden trocken gelegt. Hier wird eine große langwierige und auch kostspielige Arbeit geleistet; wenn sie fertig ist, können viele Menschen darauf leben und als Bauern auch zur Ernährung des übrigen Deutschlands beitragen.

Die Hellerthaler Zeitung bestellt man bei der Post, bei den Boten oder in der Geschäftsstelle. Probenummern werden auf Verlangen versandt.

Berlin. Bis jetzt haben 51 Nationen ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen zugesagt. Ihre Namen sind: Afghanistan, Argentinien, Australien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Chile, China, Columbien, Costarica, Dänemark, Danzig, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Haiti, Holland, Honduras, Indien, Irischer Freistaat, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Monako, Neuseeland, Norwegen, Panama, Peru, Philipinen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Türkei, Uruguay, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Frühlingsmüdigkeit und Kreuzschmerzen

sind Krankheitserscheinungen, über die jetzt viele Frauen zu wissen. Es sind natürliche Vorgänge und Folgen des Auch der Mensch muß bei sich selbst mit dem Großen beginnen und das scherzhaft klingende: „Hinaus mit an die Frühlingsluft!" hat eine tiefere Bedeutung. Die ttgung im Freien ist für alle Frauen gut. Die Stadt wundern sich, daß die Frauen in den Dörfern des so gerne Haubergarbeit verrichten und bedenken nicht, Natur danach verlangt. Diese Arbeit ist die Gegenmit Schäden, die sich im Körper im Winter breit gemacht Hauberg darf auch aus diesem Grunde nicht ganz aus schaft verschwinden. Jetzt, gerade jetzt wäre im Hellertal Zeit für eine Frühjahrskur mit Schanzenbinden und von im Hauberg gewachsenen Korn.

Ausländische Studenten in Paris.

Während des Studienjahres 1934/35 waren in der Paris angeschlossenen Hochschule für Medizin ausländische Studierende eingeschrieben. Von diesen Rumänien 1220, Polen 879, Deutschland 448, Rußland britannien 215, China 199, Aegypten 165, Tunis 156, 285, Persien 238, Ver. Staaten 234, Griechenland 145, Türkei 128, Italien 118 usw. Der immer noch fluß Frankreichs in der Welt rührt zum großen Teil Besuch dieser Bildungsstätten her.

Todesanzeigen. Frau Wwe. Selma Schreiber geb. Habertanz, — Frau Wwe. Maria Altwicker geb. Frevel, Siegen, 84 J. — Friedrich Hein, Oberhäuslingen, 64 J. — Frau Minna Gisbert, Kaan, 44 J. — Frau Karoline Schreiber geb. Wagner, Hilchenbach, Frau Pauline Dietrich geb. Strothenke, Siegen, 63 J. — Frau Martha, Siegen, 84 J. — Heinrich Dickel, Siegen, 60 J. — Frau Martha, geb. Betz, Weidenau, 52 J. — Otto Klein, Kaan-Marienborn, 53 J. — Ottilie Wolf geb. Böhm, Betzdorf, 82 J. — Frau Wwe. Peter Bruche, 74 J. Emma Diehl geb. Spornhauer, Lippe, 74 J. — Eichen, 29 J.

Rollenpapier
in Pergamentersatz und weiß Cell.
H. Braun, Neunkirchen